

**Zeitschrift:** Thurgauer Beiträge zur Geschichte  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Thurgau  
**Band:** 156 (2018)

**Artikel:** Konfessioneller Krieg und literarischer Dialog : die "Thurgauer Gespräche" zum Ersten Villmergerkrieg 1655/1656  
**Autor:** Niederhäuser, Hans Peter  
**Kapitel:** 6: Das Bantli-Gespräch (Thurgauer Gespräch 6)  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-813648>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## 6 Das Bantli-Gespräch (Thurgauer Gespräch 6)

### 6.1 Inhalt und Datierung

Das Gespräch zwischen einem Landrichter aus dem oberen Thurgau und der Wirtin Madleni in der Zürcher Landgemeinde Andelfingen greift die Belagerung der Stadt Rapperswil durch die Zürcher auf, bei welcher Madlenis Mann Bantli umgekommen sein soll. Die Mischung aus Naivität und Volkswitz, mit der Madleni die Fragen beantwortet, gibt der Schrift einen satirischen Ton. Mit dem nicht näher identifizierbaren Oberthurgauer Landrichter wird auch dieses Gespräch in eine direkte Verbindung mit der Gemeinen Herrschaft Thurgau gebracht.

Der nicht mit Namen genannte Oberthurgauer Landrichter kehrt in der Gaststube der Wirtin Madleni in Andelfingen ein. Gleich nach der Begrüssung erkundigt er sich nach Madlenis Mann, nach Bantli. Er scheint also im Hause wohlbekannt zu sein. Die Frage nach Bantli bestimmt dann im Folgenden den Inhalt des Gesprächs, denn Madleni informiert den Landrichter über den Tod ihres Mannes, der bei der Belagerung von Rapperswil gefallen sei.

Es handelt sich bei diesem Gespräch formal gewissermassen um ein Interview: Der Landrichter befragt Madleni. Sie gibt bereitwillig Auskunft und erweist sich dabei als ein einfaches Gemüt, das mit einem gesunden Mutterwitz ausgestattet ist. Sie gibt ihre Beobachtungen ungefiltert weiter, macht sich auf alles, was sie nicht versteht, einen einfachen Reim, bezieht Gerüchte in ihre Berichterstattung mit ein und hat sich so ihre Meinung über Krieg und Frieden gebildet. Die damit entstandene Doppelbödigkeit des Textes und der ironische Grundton machen ihn zu einer ausgewachsenen Satire.

Formal, inhaltlich und auch im sprachlichen Ton unterscheidet sich das Bantli-Gespräch deutlich von den andern «Thurgauer Gesprächen». Verbun-

den ist es mit ihnen durch das gemeinsame literarische Genre des Gesprächs, durch den unmittelbaren Bezug zum Ersten Villmergerkrieg und dadurch, dass wenigstens einer der Protagonisten dem Thurgau zugewiesen wird. Ein zweiter Blick offenbart allerdings noch weitere intertextuelle Bezüge, die es rechtfertigen, auch dieses Gespräch in die kleine Sammlung der «Thurgauer Gespräche» einzufügen. Da ist einmal der Ort der Handlung: Wie in den Kunkelstuben- und Bechtelistag-Gesprächen findet auch das Bantli-Gespräch in einer Gaststube statt, diesmal allerdings in Andelfingen. Dass der Gast am Anfang bewirtet wird und am Schluss seine Rechnung einfordert, hat natürlich mit dem Handlungsort Gaststube zu tun. Eine weitere wichtige Gemeinsamkeit aller Gespräche ist die Intention, die auf Frieden und eine geeinte Eidgenossenschaft zielt. Im Bantli-Gespräch wird der Pfarrer von Andelfingen dargestellt als einer, der *vil vf Frid vnd Einigkeit*<sup>1</sup> hat. Wäre man ihm gefolgt, sagt Madleni, hätte der Krieg gar nie begonnen.<sup>2</sup> Auch der Landrichter stellt den Krieg in Frage: *Chrieg ist nit guet / dan es macht vil arme Lüt / Witwe vnd Weise*.<sup>3</sup> Ferner sind sprachliche Bezüge erkennbar. Ein solcher könnte etwa in der Verballhornung des Wortes *Muskete* zu *Pastete*<sup>4</sup> im Bantli-Gespräch zu sehen sein, wenn wir das Wort als Weiterentwicklung des im ersten Bechtelistag-Gespräch auftauchenden *Bustete*<sup>5</sup> betrachten.

Die fiktive Datierung des Gesprächs ist acht Tage, nachdem Madleni von Bantlis Tod erfahren hat, angesetzt<sup>6</sup>. Der Sturm auf Rapperswil unter General Werdmüller, auf den im Gespräch Bezug genommen

---

1 TG6 Z. 201 f.

2 TG6 Z. 207 f.

3 TG6 Z. 227 f.

4 TG6 Z. 42.

5 TG3 Z. 11.

6 TG6 Z. 15 *Grad hüt acht Tag hätme mirs gseyt*.

wird<sup>7</sup>, fand am 24.01.1656/03.02.1656 statt, die Friedenskonferenz in Baden begann am 03./13.02.1656. Die Angst vor einer Ausweitung des Krieges, die Madleni am Schluss des Gesprächs äussert, lässt an einen Zeitpunkt zwischen diesen beiden Daten denken.

Einen Hinweis auf die Drucklegung des Gesprächs haben wir nicht. Die Satire, in der beide Konfliktparteien nicht ungeschoren davorkommen, und die ironische Sprechweise legen jedoch nahe, dass bei der Entstehung des Gesprächs bereits mit einigem, auch zeitlichem Abstand auf die kriegserischen Ereignisse zurückgeblückt wird. Auch wenn der fiktive Zeitpunkt des Gesprächs noch während des Krieges angesetzt ist, muss also angenommen werden, dass das Bantli-Gespräch erst nach dem Beginn der Friedensverhandlungen verfasst und gedruckt worden ist. Der Anschluss an die Kunkelstuben-Gespräche zeigt deutlich, dass der Verfasser des Dialogs um Aktualität bemüht war. Diese wurde ihm sicher zuteil, wenn die Flugschrift während der Friedensgespräche publiziert wurde. Das war die Zeit, in der sich die Bevölkerung mit dem Kriegsschock auseinandersetzen musste, was literarisch neben dem Bantli-Gespräch in zahlreichen historischen Ereignisliedern sowohl zur Rapperswiler- als auch zur Villmergerschlacht aufgenommen wurde. Die Aktualität des Gesprächs macht es nicht nötig, ein Druckjahr anzugeben. Dieses Bedürfnis entsteht erst bei späteren Nachdrucken: erstmals in der Textfassung D1, wo auf der Titelseite *Getruickt in diesem Jahr* eingefügt ist. Noch stärker entsteht durch die explizite Betonung des Druckjahrs in der Textfassung E der Eindruck, dass auch das Druckjahr zur Fiktion gehört: *Auffs Neu gedruickt in disem Jahr / Als Bantle in Krieg zogen war*.

D4 und D5 geben dann diese Fiktion auf, indem sie sich mit *Neu gedruickt* als spätere Auflagen zu erkennen geben.

## 6.2 Quellen

### 6.2.1 Stemma TG6

Das Bantli-Gespräch ist in fünf Textfassungen überliefert, deren Titel sich deutlich voneinander unterscheiden:

*Ein New Gespräch / Ein Nüw Gspräch* (A)

*Das ernstliche Gespräch Von dem Madleni* (B)

*Bekandtes Gespräch / Bantli genant* (C)

*Bekanntes Gespräch / Der Bantlin genannt* (D)

*Der Bantle: Das ist / Ein lustiges Gespräch* (E)

Von allen Textfassungen sind unterschiedliche Drucke erhalten, die darauf hinweisen, dass das Gespräch immer wieder neu aufgelegt worden ist. Das zeugt von seiner Beliebtheit und seiner grossen Verbreitung. Das Stemma wird durch die breit gefächerte Überlieferung der Flugschrift äusserst komplex.

### Der Archetyp

Der Titel *Ein New Gespräch* deutet offensichtlich auf ein vorangehendes Bantli-Gespräch hin. Da jedoch kein solches existiert, muss das Wort *New* im weiteren Kontext der Gespräche rund um den Ersten Villmergerkrieg gedeutet werden. Das erste Thurgauer Gespräch hat, wie bereits gezeigt wurde, mehrere Reaktionen ausgelöst: eine erweiterte Edition, eine ins Hochdeutsche übertragene Fassung, das zweite Thurgauer Gespräch in Form einer Fortsetzung und das Baschi-Uli-Gespräch als Replik. Wenn wir den Titel des Bantli-Gesprächs, wie vorgeschlagen, in einen grösseren Zusammenhang stellen, kann auch dieses als Nachwirkung des ersten und vielleicht zweiten Thurgauer Gesprächs aufgefasst werden und ist dann eben demzufolge ein *New Gespräch*.

---

7 TG6 Z. 141 ff.

Gestützt wird diese These durch die Tatsache, dass die anderen Titel, wie noch zu zeigen sein wird, deutliche Signale dafür tragen, dass es sich um spätere Nachdrucke des Bantli-Gesprächs handelt. Sie kommen also als Archetypen nicht in Frage.

Die vier erhaltenen Druckfassungen mit dem Titel *Ein New Gespräch* lassen sich nur bedingt in einen genealogischen Zusammenhang stellen. Der humorvolle Charakter des Bantli-Gesprächs täuscht auf den ersten Blick darüber hinweg, dass auch diese Schrift in ihrer Grundintention sich gegen die kriegsrische Austragung der konfessionellen Konflikte wandte. Die schnelle Verbreitung und die unzähligen Nachdrucke allerdings dürfte die Schrift hauptsächlich ihrer humoristischen Note zu verdanken haben. So wundert es nicht, dass bereits einer der vier Drucke, in denen der Titel noch beibehalten wurde, Ergänzungen und Veränderungen enthält, die genau diese Tendenz verstärken:

– Am Schluss des Gesprächs fügt der Druck A4 einen Redeteil ein, der alles andere an Derbheit überbietet: In den ersten Drucken verabschiedet sich der Landrichter, nachdem Madleni gesagt hat, sie wüsste schon einen anderen Mann. In der Druckfassung A4 aber fragt er Madleni, ob sie dieser Mann auch in Ehren begehre, worauf sie antwortet: *Jä frili frili / er ist mis Gfattermeisters Chnecht der Hans Heini Geilwol vo Schlatt er het mi erst znacht vffm hewgada in alle ehren vffreht gno äs hätter*. An dieser Unverfrorenheit halten alle späteren Textfassungen fest.

– Eine typische Redeweise Madlenis ist die Nachdoppelung.<sup>8</sup> In A1, A2 und A3 taucht sie erst im zweiten Teil des Gesprächs sechsmal auf. Dass sie dem Drucker bzw. Bearbeiter von A4 gefällt, zeigt sich darin, dass er sie in seinem bereits erwähnten Zusatz verwendet. Zudem fügt er sie auch schon auf der ersten Seite des Gesprächs noch einmal ein.<sup>9</sup>

– Im Druck A4 finden sich drei erste Einfügungen des bernischen *ng* für *nd*,<sup>10</sup> das dann in späteren Textfassungen noch verstärkt wird. Auch Trümpy geht

davon aus, dass dies der «Erheiterung des Publikums» diene.<sup>11</sup>

– Ferner muss auf eine druckgrafische von A4 hingewiesen werden: Bei den früheren Drucken haben wir einen Einzug des Sprechtextes, so dass die Namen der Sprechenden als Redeanweisungen vorgerückt sind. Das wird von der Fassung A4 umgedreht: Hier sind die Namen eingerückt.

Damit dürfte erwiesen sein, dass A4 eine jüngere Druckfassung ist, welche die Gelenkstelle von den A-Drucken zu den späteren Textfassungen bildet.

Nun müssen noch die Vorstufen in eine Abfolge gebracht werden. Da alle A-Drucke untereinander sowohl druckgrafisch wie bezüglich Sprache und Schreibweise beträchtliche Differenzen aufweisen, ist eine statistische Untersuchung der Varianten notwendig. Daraus ergibt sich eine Hypothese, die mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit für A1 als Achetyp spricht:

– A2, A3 und A4 weisen etwa 90 Textstellen auf, an denen sie sich gemeinsam von A1 absetzen,<sup>12</sup> so zum Beispiel schon im Titel, wo aus *New* ein *Nüw* wird, oder dann besonders deutlich bei den zahlreichen Textkorrekturen.<sup>13</sup> Das ist am ehesten dadurch erklärbar, dass einer der drei Drucke A1 als Vorlage benutzte und seinerseits für die anderen beiden Drucke die Vorlage bildete.

8 Beispiel: TG6 Z. 167 f. *sy hend aw öpe menge mit erschrockt / es händs dä*.

9 Vgl. TG6 Z. 26 «Textkritischer Apparat».

10 Vgl. TG6 Z. 62 und 68 *bunden] bungen, ybunden] ybungen*.

11 «Wir wissen, dass die innerschweizerische Dramatik diese Eigenheit der bernischen Landmundart zur Erheiterung des Publikums anwandte, und so muss man sie auch hier verstehen» (Trümpy 1955, S. 189).

12 Vgl. «Textkritischer Apparat»: A2/A3/A4.

13 Beispiele: Z. 5 Korrektur von *gennat* zu *genannt*; Z. 10 Korrektur von *himen* zu *heimen*; Z. 22 Korrektur von *wier* zu *wider*; Z. 31 Korrektur von *schulidig* zu *schuldig*.



– Die drucktechnische Besonderheit von A1, wo zahlreiche ü mit ii wiedergegeben werden, wird in den folgenden Drucken aufgehoben. A1 ist von allen Drucken am uneinheitlichsten und fehlerhaftesten.<sup>14</sup> Da Nachdrucke und Überarbeitungen doch stärker dazu neigen, Fehler auszukorrigieren und die Schreibweisen zu vereinheitlichen, ist auch das ein Indiz für die Hypothese, dass A1 der Archetyp ist.

– Es gibt nur etwa 20 Varianten, die A3 und A4 gemeinsam gegen A2 hätten,<sup>15</sup> dagegen setzen sich einerseits A2 und A3 mit 86 gemeinsamen Varianten von A4 ab und andererseits auch A2 und A4 mit 64 gemeinsamen Varianten gegen A3.<sup>16</sup> Daraus lässt sich A2 als Vorlage sowohl für A3 als auch für A4 ableiten. A2 bildet demzufolge ein Bindeglied zwischen A1 einerseits und den Druckfassungen A3 und A4 andererseits. – Vergleicht man die Textfassungen bezüglich ihres äusseren Erscheinungsbildes, fällt auf den ersten Blick A3 aus dem Rahmen. Als einzige Ausgabe hat sie eine Titelseite mit einer Druckermarken und dem Hinweis, dass im gleichen Druck *Ein schön newes Soldaten-Lied* zu finden sei.<sup>17</sup> Das ist ein weiteres Indiz dafür, dass sowohl A3 wie auch A4 am Ende der A-Filiatur ihren Platz haben müssen.

– Nun muss bezüglich der Druckfassung A3 noch in die Überlegung miteinbezogen werden, dass sie an etwa 120 von A2 abweichenden Textstellen die jeweilige Textvariante von A1 übernimmt.<sup>18</sup> Das lässt sich nicht anders erklären, als dass der Drucker oder Bearbeiter der Fassung A3 zwar A2 als Vorlage benutzt hat, dass ihm aber auch der Archetyp A1 vorgelegen haben muss.

– Die wenigen Textstellen, bei denen A4 gemeinsam mit A1 von den anderen Druckfassungen abweicht, könnten vermuten lassen, dass auch A4 den Archetyp als zusätzliche Vorlage benutzt hat. Das lässt sich nicht vollständig ausschliessen. Die entsprechenden Textvarianten können aber auch als zufällige Korrelationen infolge üblicher Variabilität in der Schreibweise erklärt werden.<sup>19</sup>

An dieser Stelle muss noch auf zwei Abschriften hingewiesen werden. Die eine ist eine zeitgenössische und befindet sich im Diarium des Rapperswiler Weissgerbers Hans Georg Rothenfluh<sup>20</sup>, das er über die Belagerung seiner Heimatstadt angelegt und in das er verschiedene, auch literarische Dokumente eingefügt hat. Er lässt das Bantli-Gespräch auf das Zwyer-Gespräch *Interlocutio familiaris de Pace Helvetica*<sup>21</sup> folgen. Als Vorlage für seine Abschrift hat er die Druckfassung A2 benutzt.<sup>22</sup> Die andere Abschrift überliefert Erhard Dürsteler in seiner Sammlung, die sich hauptsächlich mit dem Zweiten Villmergerkrieg beschäftigt. Für diese Handschrift a4 bildete der Druck A4 die

14 Beispiele: TG6 Z. 10 *himen*] *heimen*; 43 *gscheipffft*] *gschleipffft*; 111 *Stflbüichsli*] *Stifelbüchsl*; 124 f. *Dieselbmörder*] *dieselbe Diebsmörder*; 162 *abbr*] *aber*; 194 *gschoet*] *gschonet*.

15 Bei den meisten gemeinsamen Abweichungen handelt es sich um Fehlerkorrekturen.

16 Vgl. «Textkritischer Apparat»: A2/A3 und A2/A4.

17 Bei diesem Soldaten-Lied *Es geht wol gegen der Sommerzeit/der Winter fährt dahin*/etc. handelt es sich um eine parodistische Anknüpfung an ein Sommer-Liebeslied, von dem ein Druck aus dem Jahr 1611 erhalten ist: *Zwey schöne neue Lieder/Das erste/Es geht wol gegen der Sommerzeit/mein hertziger Schatz auff Erden*/etc. Das ander/Das jhr mich thut verschmähen/etc. Getruckt im Jahr als man zehlt 1611 (Zürich ZB Handschriftenabteilung: Ms Z VI 686.53).

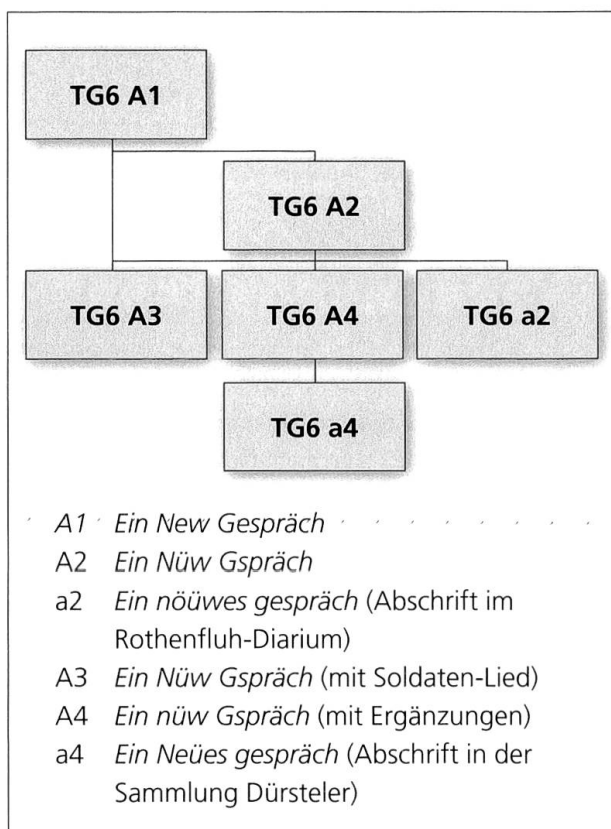
18 Beispiele: Z. 18 *Todt*] *tod* A2; Z. 21 *weiß nit*] *weiß* A2; Z. 31: *seelig*] *selig* A2.

19 So beispielsweise Gross- und Kleinschreibung (Z. 16 *tag*] *Tag*, Z. 40 *tüfel*] *Tüfel*) oder *ilj* im Anlaut, *u/w* für den u-Laut und *d/dt* (Z. 63 *iernerst*] *jernerst*, Z. 28 *au*] *aw*, Z. 106 *toten*] *todten*, Z. 107 *Bantli*] *Bandtli*).

20 Rothenfluh, Hans Georg (1628–1690): Weissgerber in Rapperswil, vgl. ROTHENFLUH 1656.

21 INTERLOCUTIO 1659

22 Es fehlen in a2 sowohl die in A4 vorgenommene Erweiterung am Schluss des Gesprächs sowie das in A3 angefügte Gedicht. Bei signifikanten Änderungen von A2 gegenüber dem Archetypus folgt der Abschreiber A2. Beispiel: Z. 39 fügt A2 *au* ein, das sich auch in der Abschrift findet.



Vorlage, denn sie enthält die darin auftretenden Erweiterungen ebenfalls.

Die nun mit einiger Wahrscheinlichkeit als Archetypus ausgewiesene Textfassung liegt nur in einem Exemplar in der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern vor. Dort ist sie mit neun Schriften aus dem 18. Jahrhundert in einem Oktavband zusammengebunden.<sup>23</sup> Das ist auf den ersten Blick irritierend. Allerdings lässt sich leicht feststellen, dass der Einband aus dem 19. eventuell sogar aus dem 20. Jahrhundert stammen muss.

Dass bei der Zusammenstellung der Drucksammlung keine profunde Kenntnis bezüglich des Bantli-Komplexes am Werk war, zeigt die Bantli-Leichpredigt, welche auf das Bantli-Gespräch folgt. Es ist die Textfassung F dieser Predigt, die allerdings

nach 6 Seiten abbricht; angefügt sind dann die letzten beiden Seiten des Bantli-Gesprächs D1.

Der einzig erhaltene Druck des Archetypus hat einige Auffälligkeiten, auf die an dieser Stelle noch hinzuweisen ist. Man bekommt insgesamt den Eindruck, dass er in einer wenig professionellen Offizin hergestellt wurde. Er hat keine Titelseite und keinerlei Zierstücke oder Zierleisten. Zahlreiche Druckfehler fallen auf. Eine weitere Besonderheit sind die drei unterschiedlichen Formen für den ü-Umlaut, hier drei Beispiele von Drucktypen in TG6 (Zeilen 10, 18 und 25):<sup>24</sup>



Insbesondere ist die Verwendung des Doppel-i für das ü sehr ungewöhnlich. Als Ausgangspunkt könnte die Andeutung einer mundartlich entrundeten Form angenommen werden. Das ist als Erklärung für das häufige Vorkommen allerdings nicht hinreichend, zumal die Verwendung nicht konsequent ist.<sup>25</sup>

23 Die Badische Buhlschaft 1712 (K1), Ein New Gespräch TG6 A1 (K2), Leich-Predig D2 (K3), Ein artiges Gespräch Von zweyen alten Ammellenmähl-Trägeren (K4), Gugg Galli 1712 (K5), Bällen-Lied 1754 (K6), Länderischer Mars 1712 (K7), Parnassisches Echo 1712 (K8), Der von GOTT gerechte Lohn 1712 (K9), Bällen-Lied 1755 (K10).

24 Luzern ZHB Sondersammlung (Eigentum der Korporation Luzern): 15031.8 (K2) (Bl. A1a).

25 So findet man nebeneinander *tiifel* (Z. 16) und *Tüfel* (Z. 24), *hiipsch* (Z. 36) und *hüpsch* (Z. 30), *Ziiri* (Z. 210) und *Züri* (Z. 217).

Vielmehr bekommt man den Eindruck, dass dem Drucker einfach zu wenige ü-Typen zur Verfügung standen. Das wird durch die Beobachtung erhärtet, dass ab Zeile 90 fast nur noch das Doppel-i verwendet wurde und erst am Schluss nach Zeile 200 die offenbar verbliebenen beiden ü-Typen noch zum Einsatz gelangten. In der vorliegenden Edition werden alle ü-Umlaute gleich wiedergegeben. Die ursprünglich als Doppel-i gedruckten Zeichen sind als Korrektur kenntlich gemacht.

Auf die Besonderheit der Fassung A3, die das Bantli-Gespräch im gleichen Druck mit einem Soldaten-Lied verbindet, ist bereits hingewiesen worden. A3 ist nur in einem Exemplar in einer äusserst schlecht erhaltenen Drucksammlung in der Universitätsbibliothek Basel erhalten. Die Sammlung enthält fast ausschliesslich Gedicht-Drucke, mehrheitlich aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Fast alle Gedichte beziehen sich inhaltlich auf Kriegereignisse. Es dürfte also das dem Dialog angefügte Kriegs-Gedicht sein, welches dem Bantli-Gespräch den Weg in diese Drucksammlung geebnet und es damit der heutigen Forschung erhalten hat. Nehlsen weist den Druck Georg Sonnleitner in Bern um 1670 zu.<sup>26</sup>

### Drucke mit neuen Titeln

Der zeitliche Abstand lässt sich nicht eruieren, mit dem die weiteren Editionen des Bantli-Gesprächs unter variierenden Titeln erschienen sind. Interessant ist, wie sich in den Titeln das sich verschiebende Interesse an den Protagonisten verfolgen lässt. Im Archetyp wird der Oberthurgauer Landrichter an erster Stelle genannt: *Ein New Gespräch zwischent einem Catholischen Landtrichter auß dem Oberen Turgöuw / vnnd einer Wirtten auß dem Zürcher Gebiet zu Andelfingen Madleni genannt*. Das macht insofern Sinn, als dieses Gespräch, wie schon gezeigt, im Kontext der anderen «Thurgauer Gespräche» gesehen wurde.

Die Edition B rückt dann Madleni in den Vordergrund: *Das ernstliche Gespräch Von dem Madleni / Würtin vßm Zürribiet zue Andelfingen. Au von eim Chatolischen Herr Landrichter vssem oberä Turgi*. Entsprechend wird bereits im Titel auf die sprachliche Eigenart des Textes hingewiesen: *In siner aygnä Sprach lustig zhörä*. Damit wird auch unsere Vermutung bestätigt, dass es gerade der humorvolle Charakter des Textes war, der zu Neuauflagen führte. In den Editionen C und D wird im Titel vorausgesetzt, dass das Gespräch bereits bekannt ist, und Bantli wird zur Hauptfigur gemacht, ja mehr noch: Sein Name dient nun zur Bezeichnung für den Dialog: *Bekandtes Gespräch / Bantli genant / Zwischen. Einem Catholischen Land-Richter auß dem Obern-Thurgöu und einer Wirthene auß dem Zürcher-Gebieth zu Andelfingen Madleni genannt*. Das wird weiter verstärkt, indem Bantle in der Edition D mit dem bestimmten Artikel versehen und in der Edition E an den Titelanfang gestellt wird: *Der Bantle: Das ist / Ein lustiges Gespräch zwischen einem Catholischen Landrichter auß dem Oberen Turgäu / und einer Wirthin von Andelfingen*.

Die Bekanntheit des Gesprächs wird in der Edition E1 zudem in einem Zweizeiler hervorgehoben, gefolgt von einem Titelholzschnitt, welcher Bantle darstellt:

*Der Bantle bin ich genannt /  
In der Schweiz gar wohl bekannt.*

Und endlich wird in E2 auch der aus der Bantli-Leichpredigt bekannte Name Karrer eingefügt:

*Bantle Karrer bin ich genant /  
Zu Stat und Land gar wohl bekannt.*

In allen Textfassungen ist die bei der Besprechung von A4 erwähnte derbe Einfügung erhalten geblieben, so dass dieser Druck als die Urfassung aller weiteren

---

26 Nehlsen 2017: Q-8367.

Abb. 11: Das Bantli-Gespräch auf dem Höhepunkt seiner Bekanntheit: *Der Bantle bin ich genannt/In der Schweiz gar wohl bekannt* (Titelseite der Edition E1 in der Kantonsbibliothek Trogen).



Bantli-Drucke angesehen werden muss. Er bildete auch die Vorlage für die handschriftliche Kopie a4 in der Sammlung Dürsteler. Diese Abschrift bezeichnet den Dialog ebenfalls als *Neues gespräch* und folgt in allen wesentlichen Änderungen der Fassung A4, inklusive der erwähnten Einfügung. Die Ankündigung in der Handschrift verwendet Madlenis Namen als Bezeichnung des Dialogs und bestimmt die Tendenz der Schrift als gegen Zürich und Schaffhausen gerichtet:

den Züricheren vnd Schaffhauseren vornemlich ward gestellt daß bekannte also lautende Madleni<sup>27</sup>. Bemerkenswert an der Handschrift ist die Begrüßung des Landrichters am Anfang des Gesprächs: *Landtrichter. Gutä tag Madlenj, wie staht s'leben?*<sup>28</sup> Diese entspricht keiner der bekannten Druckfassungen A, sondern ist am nächsten bei der stark überarbeiteten, deutlich späteren Fassung E: *Landrichter. Guten Tag Madleni/wie staht sLäben.*<sup>29</sup> Dieser Druck findet sich eingefügt in den gleichen Band der Sammlung Dürsteler.<sup>30</sup> Er kann unmöglich dem Abschreiber als Vorlage gedient haben. Da drängt sich natürlich die Frage auf, ob es noch ein gedrucktes Zwischenglied zwischen A4 und E gibt, das als Vorlage für die Handschrift gedient haben könnte. Der Einstieg ins Gespräch ist allerdings das einzige Indiz dafür, so dass die Vermutung als Frage stehen gelassen werden muss, solange ein solcher Druck nicht irgendwo gefunden wird.

Wenden wir uns zuerst der Textfassung B zu. Die zahlreichen Unterschiede zu A4, die alle Drucke von B gemeinsam haben, legen zwingend nahe, dass einer der Drucke die Vorlage für alle anderen gewesen sein muss. Die Drucke B4 und B5 sind fast identisch. Unterschiede betreffen, wie bei allen Druckten, die Zierleiste zwischen Titel und Text. Hinzu kommen minimale Änderungen bei einzelnen Wörtern. Auch die Textgliederung ist bis auf wenige Zeilenverschiebungen identisch.<sup>31</sup> Diesen beiden Druckten steht die Aus-

27 TG6 a3 (Zürich ZB Handschriftenabteilung: Ms E 31, Bl. 171<sup>v</sup>).

28 TG6 a3 (Zürich ZB Handschriftenabteilung: Ms E 31, Bl. 171<sup>v</sup>).

29 TG6 E (Bl. 1<sup>v</sup>).

30 Zürich ZB Handschriftenabteilung: Ms E 31 Bl. 174.

31 Die beiden Drucke von B4 weisen zwei geringfügige Differenzen auf: Die Zierleiste auf Seite 1 ist ähnlich, aber nicht ganz identisch; kleiner Unterschied bei der Kustode auf Seite 2: *Land-* (Zürich ZB: 18.1976.17)/*Landr.* (Basel UB: UBH Falk 1717.12). Der Druck von B5 in Basel weist geringfügige Differenzen auf: S. 3, Z. 26: *cheine*] *chei-* ne; S. 6. Z. 17: *ena*] *ana*; Z. 22: *freilij*] *frili*, S. 7, Z. 3: *dAuge*] *dAu-* ge.

gabe B3 am nächsten, welche ihrerseits aber etwas mehr Gemeinsamkeiten mit A4 aufweist. Insbesondere hat B3 die Virgeln noch beibehalten, welche in B4 und B5 durch Kommas ersetzt sind. Ferner stehen sich die Drucke B1 und B2 sehr nahe und unterscheiden sich deutlich von den anderen drei B-Drucken. Bei diesen beiden kann B2 eindeutig als der spätere bestimmt werden, weil auf Seite 2 unten im Ausdruck *das eims hertz im lyb uffgumpet* ist die Wörter *im lyb* fehlen. Nun stellt sich also noch die Frage, ob B1 oder B3 der Vorlage A4 näher steht. Das lässt sich mit einigen Textstellen, in denen sich B1 und B3 deutlich unterscheiden, eindeutig zugunsten von B1 entscheiden.<sup>32</sup> Demzufolge ist B1 der Archetyp aller Drucke B und direkt von A4 abhängig.

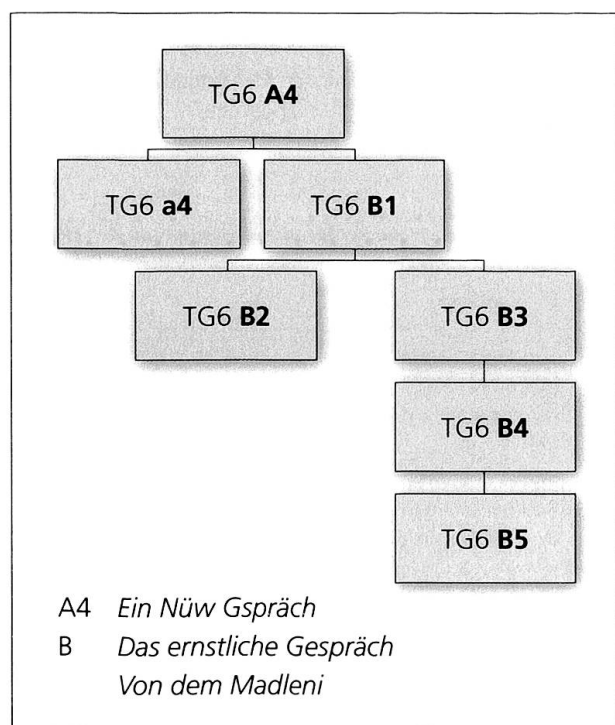
Ein für das Stemma signifikanter Ausdruck findet sich auf Seite 4 der Textfassung A4. Es geht da um die Frage, wer sich im Städtchen Rapperswil befinde. Da sagt Madleni: *vnd Hirschfresser fo Zug*. Daraus macht

die Fassung B *Hirschfresser*. Das lenkt unseren Blick zu den verbleibenden Fassungen. Die despektierliche Bezeichnung *Hirschfresser* wird von Edition D übernommen, von der Edition C dagegen ganz weggelassen.

Bei der Edition E1 mit dem Titel *Der Bantle* handelt es sich um eine recht freie Bearbeitung, mundartlich näher an die Ostschweiz gerückt. Auffallend ist die Vermeidung der im Archetyp häufig vorkommenden Wörter *Gott* und *Teufel*. Am Schluss verabschiedet sich der Landrichter mit dem Hinweis: *I muß weidli hey ga / my Aneli balget my sust*. Neben diesen signifikanten Differenzen deuten alle Indizien darauf hin, dass der Druck A4 als Vorlage für diese Bearbeitung diente. Dass es sich bei E1 um eine Textfassung handelt, die erst mit einem grösseren zeitlichen Abstand zur Rapperswiler Belagerung gedruckt wurde und auf diese zurückblickt, weist die Umformung von Präsens- in Perfektformen hin, wie beispielsweise *Wie vil isch euers Volch gsy*.<sup>33</sup> Der Vers auf der Titelseite unterstellt zwar, dass diese Edition ebenfalls noch 1656 gedruckt worden sei:

*Auffs Neu gedrukt in disem Jahr /  
Als Bantle in Krieg zogen war.*

Dieser Angabe ist allerdings aufgrund der erwähnten Merkmale zu misstrauen. Tobler hat in seinen Dialektproben<sup>34</sup> diese vom Original weit entfernte Fassung E1 abgedruckt.<sup>35</sup>



32 S. 2 *wo er mi Bandli selig au bha hett*: *au* fehlt bei B3; S. 5 *daß ihm fi dOhre knappe*: *fi* fehlt bei B3; *si geiget öpe*: B3 fügt vor *öpe* ein *si* ein; *i denk* wird in B3 wahrscheinlich infolge eines Druckfehlers zu *a denk*; S. 6 *tüfeli wol* wird in B3 zu *tüfel wol*. In allen diesen Textstellen folgt B1 der Vorlage A3. Anders als bei unterschiedlichen Lautungen, die zuhauf auftreten, sind diese Unterschiede unumkehrbar.

33 Präsens in A3: *Wievil ligen Zürcher darvor* (S. 3).

34 Tobler 1869, S. 14 f., S. 29–37.

35 Diese Fassung war Trümpy nicht bekannt. Er stellt jedoch richtig fest, dass Toblers Edition (Trümpy T) direkt von TG6 A4 (Trümpy D) abzuleiten sei (vgl. Trümpy 1955, S. 190).



Die Edition E2 ersetzt den Titelholzschnitt von E1, der einen reisenden Edelmann zeigt, durch einen Krieger mit gezücktem Säbel. Neben den unübersehbaren Gemeinsamkeiten<sup>36</sup> der beiden Fassungen zeigen die Unterschiede im Text, dass in E2 eine Bearbeitung von E1 zu sehen ist. In E2 werden die Nachdoppelungen, mit denen Madlenis Sprechweise in allen anderen Fassungen charakterisiert wird, einfach weggelassen. Die vereinzelt Hinzufügungen haben meist verdeutlichenden oder erklärenden Charakter, so etwa, wenn vom jungen Müller nicht nur gesagt wird, *er hocket dhe<sup>37</sup>*, sondern *er hocket daheim hinderm Ofen*, wenn die *Banditen*<sup>38</sup> als *Italiener* identifiziert werden oder wenn Madleni vom Pfarrer in Andelfingen sagt, *er istis nit fei<sup>39</sup>* und E2 sie weiter sprechen lässt: *Er ischt frisch und gsund zu synem Alter*. Gerade im Zusammenhang mit dem Friedensanliegen dieses Prädikanten greift E2 verdeutlichend in den Text ein, wenn von ihm gesagt wird, *er häd lieber Frid den Krieg*<sup>40</sup>. Wie spät diese wohl letzte Bearbeitung des Bantli-Gesprächs vor dem Zweiten Villmergerkrieg entstanden ist, lässt sich schwerlich ausmachen.<sup>41</sup>

So bleibt nun noch festzustellen, wie die Editionen C und D mit den Titeln *Bekandtes Gespräch / Bantli genant* und *Bekanntes Gespräch Der Bantlin genant* in das Stemma einzufügen seien. Schon die Titel weisen darauf hin, dass die beiden Fassungen in einer unmittelbaren Abhängigkeit voneinander stehen müssen. Einige auffallende Veränderungen werden von beiden übernommen. Insbesondere fällt die zürcherische Diphthongierung beispielsweise von *ys* zu *eus* und zahlreiche Aufhebungen von Entrundungen wie etwa von *nit* zu *nüt* oder von *erwirgt* zu *erwürgt* mit unterschiedlicher Intensität auf. Ferner wird der anstössige Ausdruck *Hirschfresser vo Zug* weggelassen und durch *vil fo Zug* ersetzt.<sup>42</sup>

Der Hauptunterschied zwischen C und D besteht in der Umgestaltung des Titels in der Edition D, der neu eine ganze Seite einnimmt und in *Bekanntes Gespräch Der Bantlin genant* umformuliert wird.

Markantester Textunterschied ist die Eliminierung des *Vnd* in der Frage des Landrichters auf Seite 3: *Vnd sind die fo Schofhusen au in izogen*<sup>43</sup>, welche alle Drucke von D übernehmen. Sowohl innerhalb der Teilfamilie C wie derjenigen von D gleichen sich die verschiedenen Drucke sehr stark, so dass man sich bei der Erstellung des Stemmas auf wenige signifikante Unterscheidungsmerkmale konzentrieren muss. Da angesichts der grossen Verbreitung des Bantli-Gesprächs immer damit zu rechnen ist, dass ein Drucker mehr als eine Vorlage zur Verfügung hatte, bleiben in der Stemma-Darstellung zahlreiche Unsicherheiten bestehen.

Die Kollatur von C ergibt eindeutig, dass der Druck C1 der Vorlage A4 am nächsten steht. Das dort schon festgestellte *ng*-Merkmal<sup>44</sup> wird noch verstärkt. Der Druck C2 macht einige auffallende Änderungen

36 Speziell hingewiesen werden soll an dieser Stelle lediglich auf die identischen Redeanweisungen: *Landrichter* und *Madleni* sind nur beim ersten Mal ausgeschrieben, im Folgenden dann als *L.* und *M.* abgekürzt.

37 TG6 Z. 104.

38 TG6 Z. 117.

39 TG6 Z. 199.

40 TG6 Z. 221 f. *er meint die Sach eben guet mit den Here vo Züri] er meynts eben gar grüese gut/und häd lieber Frid den Krieg* E2.

41 Der einzige erhaltene Druck von E2 findet sich als Druck Nr. 2 in einer Sammlung weltlicher Lieder in der Universitätsbibliothek Bern. Der Druck Nr. 1 *Fünf weltliche Schöne Neue Lieder* verwendet die gleichen Titelinitalen wie E2 und die gleiche Schlussvignette wie D2, welche in der Druckerei Conrad Orell in Zürich, dem Nachfolger der Bodmer'schen Druckerei, nachgewiesen werden kann.

42 Weitere Beispiele: S. 2 *Schaffhusen] Schofhusen; fi s Hertz] sis Hertz*; S. 3 *Trofte hend] hend troffe*; S. 5 *ist mi Bantli] so ist mi Bantli*; Auslassungen: S. 5 *Das ist [übel] krieget*; S. 8 *[Wer ist er den] Begehrt er diner au in Ehre; mach Dyrti [ich muost fort]*.

43 TG6 C1 S. 2.

44 Beispiel: *bunge* statt *bunde*.

gegenüber C1,<sup>45</sup> bleibt aber orthografisch sehr nah an der Vorlage. C3 übernimmt von C2 den Ausdruck *vil fo der Statt Zug*, der sonst nirgends auftaucht, während die anderen signifikanten Unterschiede von C2 gegenüber C1 bei C3 nicht mitvollzogen werden, so auch das Weglassen des Wortes *ENDE* von C2. Das *ng*-Merkmal lässt C3 vollständig fallen. Dieser Befund deutet darauf hin, dass für C3 ziemlich sicher C1 und C2 als Vorlagen gedient haben.

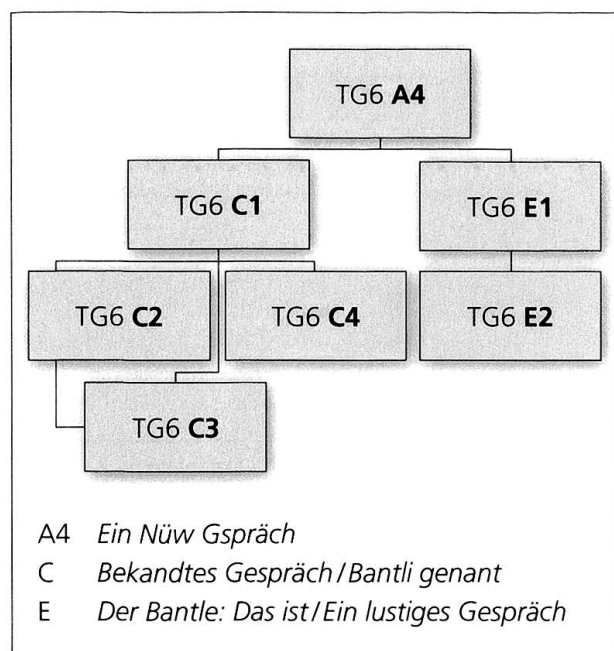
Im Jahr 1700 erschien unter dem Titel *Kurzweiliger Zeitvertreiber* eine Textsammlung in fünfter Auflage, welche das Bantli-Gespräch im Anhang führt. Da es zur Textfassung C gehört, bezeichnen wir es als C4. Ein Textvergleich zeigt, dass für diesen späten Abdruck C1 als Vorlage gedient haben muss. In der 4. Auflage des *Kurzweiligen Zeitvertreibers* von 1685 fehlt das Bantli-Gespräch noch.

Die Edition D mit der vollständigen Titelseite und dem gegenüber C leicht modifizierten Titel entwickelt sich in einer linearen Abfolge von D1 bis D5 weiter. D1 steht dem Druck C1 am nächsten und ist

damit die Vorlage für die anderen. D2 hat das gleiche Titelblatt wie D1 und ist auch sonst fast identisch mit diesem Druck, welcher seine unmittelbare Vorlage gewesen sein muss. Die Holzschnittleiste am Textanfang und die Schlussvignette sind verschieden. Die einzigen signifikanten textlichen Änderungen, die dann auch von den weiteren Drucken übernommen werden, finden sich auf der letzten Seite: Der letzte Teilsatz des Textes *mit dem bschißnen Füdli* ist gestrichen. Der Name *Geilwol* wird zu *Geilvol* und im Satz *er hett mi erst znacht vffem Heugada in allen Ehren vffrecht gno* wird die Zeitangabe geändert und die Ortsangabe weggelassen: *er hett mi gester am Obig in allen Ehren vffrecht gno*. Ferner wird hier wie in C3 das *ng*-Merkmal eliminiert und auf S.4 das davon betroffene und möglicherweise nicht verstandene Wort *enangerne* weggelassen.

D3 behält die Gestaltung und die Schrift bei der Titelseite bei, fügt jedoch einen Elefanten-Holzschnitt ein. Auch die Holzschnittleiste auf S.2 und die Schlussvignette wechseln wieder. Die zahlreichen Eingriffe in den Text sind jedoch unbedeutend. Einzelne können als mundartliche Angleichungen verstanden werden.<sup>46</sup>

Der Elefantenholzschnitt in TG6 D3, D4 und D5 scheint nun wirklich gar keinen inhaltlichen Bezug zum Bantli-Gespräch zu haben. Betrachtet man jedoch Elefanten-Darstellungen aus der Zeit, stösst man unweigerlich auf Abbildungen von «Hansken», der Elefantenkuh, die als «gelehrte Dame» ihre Kunststücke aufführte und damit in Europa herum-



45 Beispiele: S. 3 *Eine vermeint*] *Eine meint*; S. 4 *vil fo der Statt Zug*] *vil fo der Statt Zug*; S. 5 *Bummerantze schüsse*] *Bummerantze schisse*.

46 Beispiele: S. 2 *steht*] *stobt*; *vo heimen*] *vo Heima*; S. 4 *Krottastettlein*] *Krotta-Stettli*; *Schoffhusen*] *Schoffhusa*; S. 6 *beschwören*] *bschwören*; *Schiesse*] *Schüsse*; S. 7 *alle mal*] *alle mol*; S. 8 *deiner*] *diner*.



**Abb. 12:** Der Elefant auf der Titelseite des Bantli-Gesprächs verbindet Bantlis Tod satirisch mit demjenigen des Elefanten Hansken, der 1651 durch die Schweiz reiste und kurz vor dem Erscheinen des Gesprächs in Florenz verstarb (Titelholzschnitt des Bantli-Gesprächs in den Druckfassungen D3, D4 und D5).



gezeigt wurde.<sup>47</sup> Anfang der 1650er-Jahre reiste «Hansken» auch durch die Eidgenossenschaft. Über Bregenz gelangte der Elefant 1651 nach St. Gallen und von dort über Zürich und Luzern nach Solothurn, von wo sich seine Reise dann nach Süden fortsetzte. 1655 ist er in Rom bezeugt. Das Tier starb vermutlich am 9. November 1655 in Florenz.<sup>48</sup>

Die Erinnerung an Hanskens Tod war also beim Erscheinen des Bantli-Gesprächs durchaus noch gegenwärtig. So kann der Elefant auf der Titelseite nicht nur als zufälliges schmückendes Beiwerk, sondern als satirische Überhöhung verstanden werden. Im Gespräch des Thurgauer Landrichters mit Madleni löst der Tod Bantlis keine echte Anteilnahme aus. Madleni selbst bezeichnet ihn als *Arm Zumpel seelig*<sup>49</sup> und sagt, er sei *ein alter schwermütiger Maa gsy*<sup>50</sup>. Wenn der Tod des schwerfälligen Bantli nun mit dem Titelholzschnitt assoziativ mit dem Ende des Elefanten «Hansken» verbunden wird, ist er damit noch stärker der Lächerlichkeit preisgegeben.

Die fast identischen Drucke D4 und D5 verwenden auf der Titelseite neue Schrifttypen, behalten aber den Elefanten-Holzschnitt bei und weisen sich mit der Bemerkung *Neu gedruckt* als die späteren Drucke aus. Beide haben gemeinsame Abweichun-

gen gegenüber D3, so dass man die eine als die Vorlage für die andere postulieren muss. Die Reihenfolge ist allerdings schwierig festzulegen, da die wenigen Unterschiede bei keinem der beiden Drucke eine signifikantere Abhängigkeit von D3 belegen. Immerhin legt der Umstand, dass das in D3 und D4 am Schluss stehende Wort *ENDE* in D5 fehlt, die Abfolge D4 vor D5 nahe.

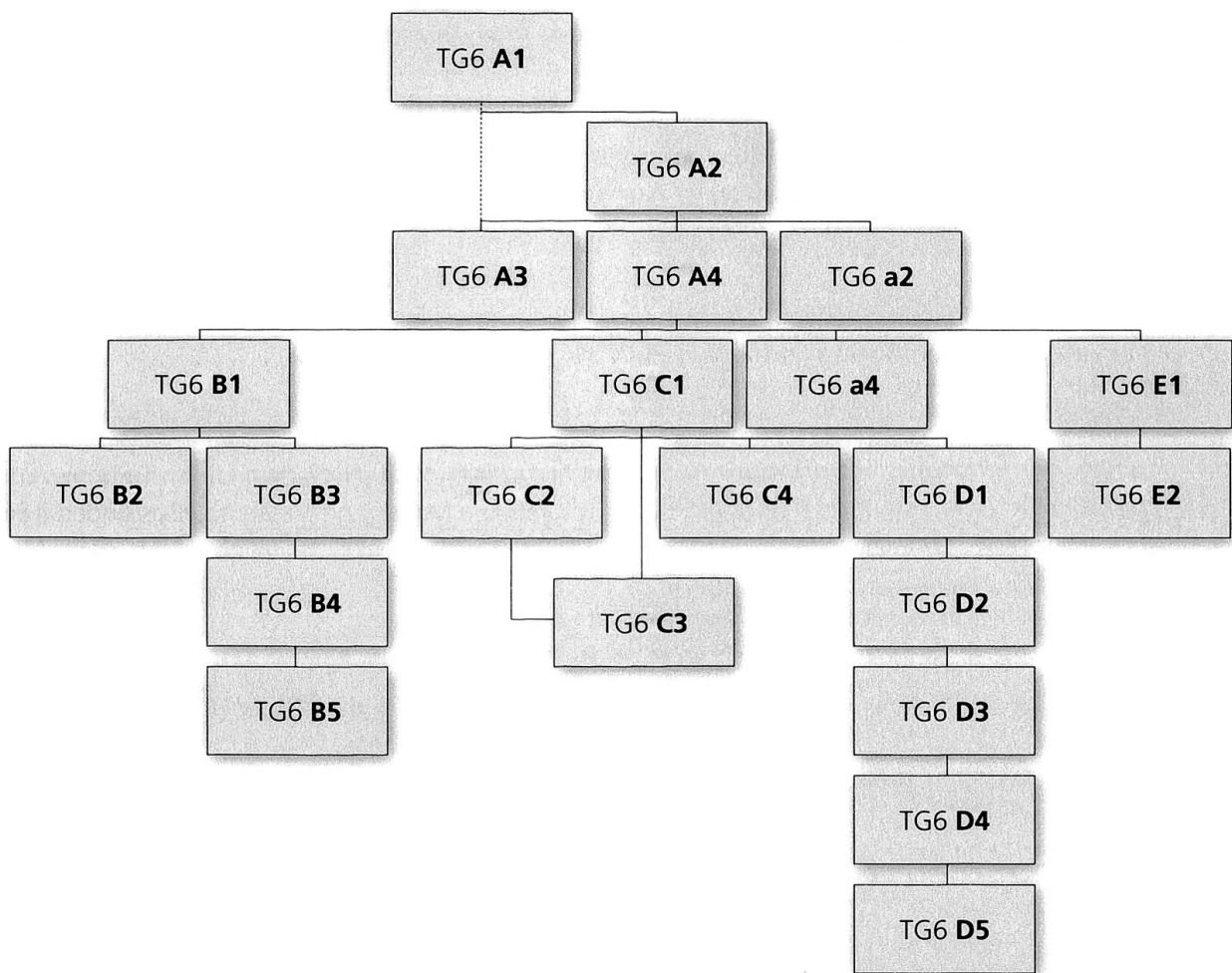
Fügt man nun die verschiedenen Editionsfamilien zusammen, ergibt sich das vollständige Stemma der Bantli-Gespräche:

47 Die 1630 auf Ceylon geborene Elefantenkuh kam 1637 nach Holland, wo sie den Namen «Hansken» erhielt. Rembrandt porträtierte das Tier in Amsterdam für sein Skizzenbuch (Oettermann 1982, S. 124, 129).

48 Oettermann 1982, S. 128.

49 TG6 Z. 150.

50 TG6 Z. 148 f.



- A *Ein New Gespräch / Ein Nüw Gspräch*
- B *Das ernstliche Gespräch Von dem Madleni*
- C *Bekandtes Gespräch / Bantli genant*
- D *Bekanntes Gespräch Der Bantlin genannt*
- E *Der Bantle: Das ist / Ein lustiges Gespräch*

## 6.2.2 Quellennachweise TG6

- A1** Ein New Gespräch zwiscent || einem Catholischen Landtrichter auß || dem Oberen Turgöuw/vnnd einer Wirt- || ten auß dem Zürcher Gebiet zu Andelfin- || gen Madleni gennat.  
8°. 4 Bl. (Text beginnt auf Titelseite. Auf Bl. A4b am Schluss: Zierstück). Sign.: A<sup>4</sup>.  
Luzern ZHB: 15031.8 (K2) [in einer Drucksammlung mit 10 Drucken; vor Leichpredigt F]
- A2** Ein Nüw Gspräch zwü- || schent einem Catholischen Landtrichter vß || dem Obern Turgöuw/vnd einer Wirt- || tene vß dem Zürcher Gebiet zu || Andelfingen Madleni || genannt.  
8°. 4 Bl. (Text beginnt auf Titelseite).  
Bern Burgerbibliothek: Mss.h.h.VI.67 (19)
- a2** Ein nöüwes gespräch zwüschent einem catholischen Landt || Richter vß dem oberen Turgöuw vnd einer wirtten vß dem || Zürcher gebiet zuo Andelfingen Madleny genamnt  
Hs. 15 (später) nummerierte Seiten (S. 214–228)  
Rapperswil Stadtarchiv: O 12
- A3** Ein Nüw || Gspräch zwü- || schent einem Catholischen Landtrich- || ter vß dem Obern Turgöuw/vnd einer Würt- || tene vß dem Zürcher-Gebiet zu Andel- || fingen Madleni ge- || nannt. || Das Ander: || Ein schön neues Soldaten-Lied. || Es geht wol gegen der Sommerzeit/|| der Winter fährt dahin/etc. [Druckermarke] Gedruckt im Jahr Christi.  
8°. 8 Bl. (Titelrückseite und letzte Seite leer; Gedicht beginnt auf Bl. A7a). Sign.: A<sup>8</sup>.  
Basel UB: UBH Am III 74.3 [in Sammlung mit 17 Drucken, mehrheitlich Gedichten]
- A4** Ein nüw Gspräch zwischen || einem Catholischen Land-richter uß || dem Obren Turgöuw/vnd einer Wirtte- || ne uß dem Zürcher Gebiet zu Andelfingen || Madleni genannt.  
8°. 4 Bl. (Text beginnt auf Titelseite). Sign.: A<sup>4</sup>.  
Zürich ZB: Bro 5239
- a4** Den Züricheren vnd Schaffhauseren vornemlich || ward gestellt daß bekannte also lautende || Madleni. || Ein Neues gespräch zwüschet einem Catholischen Landt- || Richter, auß dem Ober-Turgoüw, und einer Wirt- || tene auß dem Zürich Gebieth zu Andelfin- || gen, Madleni genannt. [Handschriftliche Kopie von TG6 A3 in der Sammlung Dürsteler]  
Bl. 171–173<sup>v</sup>. (Hs. auf 6 Seiten. Randglosse: *Pantli und Mad- || leni*. Namen der Regieanweisungen meist abgekürzt mit *Madl.* und *Landr.*).  
Zürich ZB Handschriftenabteilung: Ms E 31, Bl. 171–173<sup>v</sup>
- B1** Das ernstliche Gespräch || Von dem || Madleni/Wür- || tin vßm Zürribiet zue || Andelfingen. || Au von eim Chatolischen Herr || Landrichter vssem oberä || Turgi. || Handlet von ihres Mas Todt/und wies im || Chrieg vor Grapperschwil || hergangen. || Jn siner aygnä Sprach lustig zhörä. [Zierband]  
8°. 4 Bl. (Text beginnt nach Zierband auf Titelseite).  
Basel UB: UBH Falk 2957:4 [<http://www.e-rara.ch/doi/10.3931/e-rara-21850>]  
Zürich ZB Handschriftenabteilung: Ms H 52.29  
Zürich ZB Handschriftenabteilung: Ms S 299, Druck 13 (Bl. 362–364) [falsche Blattzählung: es sind 4 Blätter; nach Bantli-Gespräch C2, vor Bantli-Leichpredigt B2]

- B2** Das ernstliche Gspräch || Von dem || Madleni/Wür- || tin vßm Zürribiet zue || Andelfingen. || Au von eim Catholischen Heer || Landrichter vssem oberä || Turgi. || Handlet vo ires Mas todt und wies im || Chrieg vor Grapperschwyl || ergangen. || Jn siner aygnä sprach lustig zhörä. [Handschriftliche Jahrzahl 1656. Querstrich]  
8°. 4 Bl. (Text beginnt nach Querstrich auf Titelseite. Bl. 4b am Schluss: Zierstück).  
Basel UB: UBH VB G 77:8 [vor Bantli-Leichpredigt A2 und Bantli-Gespräch 2 C]
- B3** Das ernstliche Gspräch || Von dem || Madleni/Würtin || vßm Zürribiet zue An- || delfingen. || Au fo eim Catholischen Herr || Landrichter vssem Oberä || Turgi. || Handlet fo jres Mas Todt/vnd wies || im Chrieg for Grapperschwyl || hergangen. || Jn siner aignä Sprach lustig zhörä. [Zierband]  
8°. 4 Bl. (Text beginnt nach Zierband auf Titelseite. Bl. 4b am Schluss: Zierstück).  
Zürich ZB: PA 1520
- B4** Das ernstliche Gespräch || Von dem || Madleni, Würtin || vßm Zürribiet zue An- || delfingen. || Au fo eim Catholischen Herr || Landrichter vssem Oberä || Turgi. || Handlet fo ihres Mas Todt, und wies || im Chrieg vor Grapperschwyl || hergangen. || Jn siner aignä Sprach lustig zhörä. [Zierband]  
8°. 4 Bl. (Text beginnt nach Zierband auf Titelseite).  
Basel UB: UBH Falk 1717.12 [vor Bantli-Gespräch TG6 D3]  
Zürich ZB: 18.1976.17
- B5** Das ernstliche Gespräch || von dem || Madleni, Würtin || vßm Zürribiet zue An- || delfingen. || Au fo eim Catholischen Herr || Landrichter vssm Oberä || Turgi. || Handlet fo ihres Mas Todt, und wies || im Chrieg vor Grapperschwyl || hergegangen. || Jn siner aignä Sprach lustig zhörä.  
8°. 4 Bl. (Text beginnt nach Zierband auf Titelseite).  
Basel UB: UBH AI Vb 28:16  
Bern UB: MUE Rar alt var 235 : 19  
Zürich StAZH: III Ba 1
- C1** Bekandtes Gespräch/|| Bantli genant/|| Zwischen. || Einem Catholischen Land-Richter auß || dem Obern Thurgöu und einer Wirthene auß dem || Zürcher-Gebieth zu Andelfingen Madleni || genant.  
8°. 4 Bl. (Text beginnt auf Titelseite).  
Zürich ETH-Bibliothek: Rar 7879 [<http://www.e-rara.ch/doi/10.3931/e-rara-13117>]
- C2** [Handschriftliche Jahrzahl: 1656] Bekandtes Gespräch. || Bandtli genant || zwischen || Einem Catholischen Landt-Richter || auß dem Oberen Thurgöw/vnd einer || Würtene auß dem Zürcher-Gebiet zu || Andelfingen Madleni genant.  
8°. 4 Bl. (Text beginnt auf Titelseite). Sign.: A<sup>4</sup>.  
Zürich ZB Handschriftenabteilung: Ms S 299, Druck 12 (Bl. 358–361)

- C3** Bekanntes Gespräch/|| Bantli genannt/|| Zwischen || Einem Catholischen Land-Richter auß || dem Obern Turgöw/und einer Würtene || auß dem Zürcher Gebiet zu Andelfingen || Madleni genandt. [Querstrich]  
8°. 4 Bl. (Text beginnt nach Querstrich auf Titelseite. Bl. 4b am Schluss: Vignette).  
Schaffhausen Stadtbibliothek: UA 1,16 (6)
- C4** Bekanntes Gespräch/|| Bantli genant || Zwischen || Einem Catholischen Land-Richter auß dem O- || bern Thurgöw/und einer Wirthene auß dem Zürcher- || Gebiet zu Adelfingen Madleni genannt. [Im Anhang von: Neu-außbutzter/Kurtzweiliger || Zeitvertreiber/|| [...] Zusammengetragen/und zum Fünfftenmal ver- || mehrt/und an vielen Orten verbessert/|| herausgegeben || Durch || C.A.M. von W. || Gedruckt im Jahr/M. DCC.; [S. 588–593 (im Anschluss an die Rapieri-Leichpredigt, S. 579–587)]  
St. Gallen KBSG Vadiana: VQA 4079
- D1** Bekanntes Gespräch || Der Bantlin || genannt/|| Zwischen einem Catholischen || Landrichter aus dem Obern Thurgeu || und einer Wirthenen und Wittwen aus || dem Zürcher-Gebiet zu Andelfingen || Das Madleni || genannt/|| 30 II OE [Querstrich] Getruckt in diesem Jahr.  
8°. 4 Bl. (Fehlbindung: Reihenfolge der Blätter: 1, 4, 3, 2. Bl. 1b oben: Holzschnittleiste. Bl. 4b am Schluss: Vignette).  
Zürich ZB. Handschriftenabteilung: Ms E 31, Bl. 174 [nach Bantli-Leichpredigt G; gefolgt von Bantli-Gespräch TG6 E]
- D2** Bekanntes Gespräch || Der Bantlin || genannt, || Zwischen einem Catholischen || Landrichter aus dem Obern Thurgeu || und einer Wirthenen und Wittwen aus || dem Zürcher-Gebiet zu Andelfingen || Das Madleni || genannt. || 30 II OE [Querstrich] Gedruckt in diesem Jahr.  
8°. 4 Bl. (Bl. 1b oben: Holzschnittleiste. Bl. 4b am Schluss: Vignette).  
Aarau KBAG: Zurlauben Acta Helv. 60.147
- D3** Bekanntes Gespräch || Der Bantlin || genannt, || Zwischen einem Catholischen || Landrichter aus dem Obern Thurgeü || und einer Wirthenen und Witwen aus || dem Zürcher-Gebiet zu Andelfingen, || Das Madleni || genannt, [Titelholzschnitt: Elefant; Querstrich] Gedruckt in diesem Jahr.  
8°. 4 Bl. (Bl. 1b oben: Holzschnittleiste. Bl. 4b am Schluss: Vignette).  
Basel UB: UBH Falk 1717.13 [nach Bantli-Gespräch TG6 B4]  
Zürich ZB: 18.1957.10
- D4** Bekanntes Gespräch, || der || Bantlin || genannt: || zwischen einem || katholischen Landrichter || aus dem Obern-Thurgäu, || mit einer Wirthinn und Wittwe || zu Andelfingen, im Zürchergebiet, || das || Madleni || gennannt. [Titelholzschnitt: Elefant; Querstrich] Neu gedruckt.  
8°. 4 Bl. (Bl. 1b oben: Zierband).  
St. Gallen Stiftsbibliothek: SGST 25619.4

- D5** Bekanntes Gespräch, || der || Bantlin || genannt: || zwischen einem || katholischen Landrichter || aus dem Obern-Thurgäu || mit einer Wirthinn und Wittwe || zu Andelfingen, im Zürchergebiet, || das || Madleni || genannt. [Titelholzschnitt: Elefant; Querstrich] Neu gedruckt.  
8°. 4 Bl. (Bl. 1b oben: Zierband. Bl. 4b am Schluss: Zierstück).  
Bern NB: A 21107  
St. Gallen KBSG Vadiana Rara: VMISC HELV 390 (K2)  
Zürich ZB: AX 5126 [zusammengebunden mit nachfolgender Bantli-Leichpredigt D1]
- E1** Der Bantle: || Das ist/|| ein lustiges Gespräch zwischen || einem Catholischen Landrichter/|| auß dem Oberen Turgäu/und || einer Wirthin von Andel- || fingen. || Der Bantle bin ich genannt/|| Jn der Schweiz gar wohl bekannt. [Titelholzschnitt] Auff's Neu gedruckt in disem Jahr/|| Als Bantle in Krieg zogen war.  
8°. 4 Bl. (Bl. 1b oben: Zierband).  
Trogen KBAR: F b 10  
Zürich ZB Handschriftenabteilung: Ms E 31, Bl. 174 [nach Bantli-Leichpredigt G und Bantli-Gespräch TG6 D1]
- E2** Der Bantle. || Das ist: || Ein artiges und lustiges Gespräch || zwischen einem Catholischen Land- || Richter aus dem Obern Thurgäu, und || einer Wirthin von Andelfingen. || Bantle Karrer bin ich genant/|| Zu Statt und Land gar wohl bekannt. [Titelholzschnitt] Die Einigkeit hat grosse Krafft/|| Wo vil sind eins, der Feind nichts schafft. [Querstrich] Gedruckt im Jahr/du es wider Frid war.  
8°. 4 Bl.  
Bern UB: MUE Rar alt 760 : 5 (Nr 2)

## 6.3 Edition, Übersetzung und Stellenkommentar TG6

**Ein New Gespräch zwischen**  
**einem Catholischen Landrichter auß**  
**dem Oberen Turgow/ vnnnd einer Wirt-**  
**ten auß dem Zürcher Gebiet zu Andelfin-**  
**gen Madleni genant.**

Landrichter. Güt grüez dich Madleni/ wie stete  
daß Leben.

Madleni. Güt danck i Her Landrichter/ woher so  
starch.

Landrichter. Von hinnen/ bring mir ein Trinckst/  
wo ist din Mann der Wandli.

Madleni. Wo wotter sy/ er ist leider Gott syt klagt  
gestorben.

Landrichter. Ey ja wol wann ist er gestorben.

Madleni. Grad hüt acht Tag hätme mirs gseit/ der  
tuffel harenaw ide hübsch heye chriteg übere gsalzä für  
das Tuffels Kaperrschwil/ jes henge dei aw erwirgt.

Landrichter. Whüet vns Gott ja wol Todt/ es ist et  
wan nit wöhr mein güts Madleni.

Madleni. Wol wol es ist wör/ yfart ist min Wandli  
in duffes/ es sind weiß nit wie vil hie detine yane zo-  
gen/ synd ebe Tuff oder Sches wier hei cho/ ifers  
Wüllers Galgenfogel derseb hübsch heye hure Wun-  
ni hat der Tuffel aw wider hey trennt/ wens er neibes  
grächts gsy/ der Tuffel heten aw bha/ wo er min  
Wandli seelig aw bha het.

Landrichter. Was Besachen sind sie ine zogen/ hene  
sie müessen fort.

Madleni. Hee nei frili frili/ mä hätte cheine zroun-  
ge.



gen/ die hüpsche Prachtbanse vo Schaffhusen sind  
schuldig dra/ sie hent yle arme Narren seelig es  
aamacht vnd vfgewicklet wie sie hie fürzogen sind/ sie  
hend grad gemeint/ sy wöllend nummede ire Wägen  
mit Zug vfladen/ vnd heisföhren/ sie welleit gürs anüg  
übercho/ my der grosse Ehnacht hat au Roß vnd Wa  
gen mittem ano/ daß er au kön hüpscha Zitz heibrit/ es  
ist Diß/ Wägen vnd der Ehnacht alles dem Teufel  
is fidlin.

Landrichter. Vnd sind die vo Schaffhusen in zogen.  
Madleni. Hee ja bos Pestilenz e ganze galge folle/ sie  
hand allerlei Ristmenten binene gha/ Spießhube/  
Helschartentregger/ Pasteren Ehnacht/ vnd hend zwo  
groß Ehnacht vö wägerädere nahe gscheipft/ vnd  
hend e schöne gmalen siden Sägen anneme lange  
Sträcke bunden fha/ vnd ein eigne Feserregger darzu/  
derselb ist vftgmuht gsh nit schöner/ mitere Federe  
im buot/ vnd hent e schöne gmalte Sydeni Hanzwale  
vmb sy vmbunden fha/ dän vater allbot mit dem sebe  
sydeni Feser vmbenander zwazlet/ daß ein sy s Herk  
im lib vfaumpet ist.

Landrichter. Was het din Bandeli für ein gwöhr gha.  
Madleni. Asä an churk ding mittämä Zurperä hent  
man seitim ehäläbarten/ vnd het Gott vngeritembt  
auw ein ämpeli gha/ er het allbot d Soldaten müssen  
a la füres wß an anderna vfastellen/ mä hättem nu  
mede Casparal gsait.

Landrichter. Er ist gwiß Caparal gsh.

Madleni. Ja/ ja/ daß ist er gsh/ er het jemerst an ysent  
Tuchappe vftgaba/ vnd vorn am Buch äschöni  
glismäri ysent Buchscheidi/ vnd am ruggen auch ä  
ganze yle blech mittämä zwilchen leder rieme derg  
gen

Ein New Gespräch zwischent  
einem Catholischen Landtrichter<sup>1</sup> auß  
dem Oberen Turgöuw / vnnd einer Wirt-  
ten auß dem Zürcher Gebiet zu Andelfin-  
gen<sup>2</sup> Madleni<sup>3</sup> *genannt*.

5

**Landtrichter.** GOtt grüetz dich Madleni / wie statt  
daß Leben.

**Madleni.** GOtt dancki Her Landtrichter / woher<sup>4</sup> so  
starch<sup>5</sup>.

10 **Landtrichter.** Von *heimen*<sup>6</sup> / bring mir ein Trünckli<sup>7</sup> /  
wo ist din Mann der Bantdli<sup>8</sup>.

**Madleni.** Wo wotter sy / er ist leider Gott sys klagt  
gstorben.

**Landtrichter.** Ey ja wol wann ist er gstorben.

15 **Madleni.** Grad hüt acht Tag hätme mirs gseit / der  
tüffel hättenaw ide hübsch<sup>9</sup> hexe chrieg übere gsalzä<sup>10</sup> für  
das Tüffels Raperrschwil<sup>11</sup> / jetz hentze dei aw erwirgt<sup>12</sup>.

**Landtrichter.** Bhüet vns Gott ja wol Todt / es ist et-  
wan nit wohr mein guets Madleni.

20 **Madleni.** Wol wol<sup>13</sup> es ist wor / eyfart<sup>14</sup> ist min Bandtli  
in duckes<sup>15</sup> / es sind weiß nit wie vil hie denne ynne zo-

---

**1** New] Nüw A2/A3/A4 – Gespräch] Gspräch A2/A3/A4 – zwischent] zwüschent A2/A3, zwischen A4 –  
**2** Landtrichter] Land-richter A4 (A4 verwendet auch in der Redeanweisung konsequent Landrichter.  
Diese Variante wird im Folgenden nicht mehr aufgeführt.) – auß] vß A2/A3, uß A4 – **3** Oberen] Obern  
A2/A3, Obren A4 – vnnd] vnd A2/A3/A4 – Wirten] Wirttene A2/A4, Würtene A3 – **4** auß] vß A2/A3, uß  
A4 – Zürcher Gebiet] Zürcher Gebiett A2, Zürcher-Gebiet A3 – **5** genannt (A2/A3/A4)] gennat A1 –  
[Das Ander: || Ein schön neues Soldaten-Lied. || Es geht wol gegen der Sommerzeit / || der Winter fährt  
dahin / etc. || Gedruckt im Jahr Christi.] A3 – **6** GOtt] Gott A2/A3/A4 – grüetz dich] grütz di A4 – statt]  
stat A2/A3, staht A4 – **7** daß] das A3/A4 – **8** GOtt] Gott A2/A3/A4 – Her] her A2/A4 – woher] wo her  
A2 – **10** heimen (A2/A3/A4)] himen A1 – **11** Bantdli] Bandli A2/A3, Bandtli A4 – **12** wotter] wötter A4

Ein neues Gespräch  
zwischen einem katholischen Landrichter  
aus dem oberen Thurgau und einer Wirtin  
aus dem Zürcherland in Andelfingen,  
Madleni genannt

**Landrichter:** Grüss Gott, Madleni. Wie geht's, wie steht's?

**Madleni:** Gott vergelt's, Herr Landrichter. Woher so eilig?

**Landrichter:** Von zu Hause. Bring mir etwas zu trinken. Wo ist dein Mann, der Bantli?

**Madleni:** Wo soll er sein? Er ist leider Gottes gestorben.

**Landrichter:** Was du nicht sagst! Wann ist er denn gestorben?

**Madleni:** Gerade heute vor acht Tagen hat man es mir gesagt. Der Teufel hat ihn eben auch in diesen feinen Hexenkrieg vor das verteufelte Rapperswil gelockt. Jetzt haben sie ihn dort umgebracht.

**Landrichter:** Gott behüte uns! Tot ist er? Das kann doch nicht wahr sein, meine gute Madleni!

**Madleni:** Doch, doch, es ist wahr. Es ist nun einmal so, dass mein Bantli zum Teufel gegangen ist. Wer weiss schon, wie viele von hier ins Feld gezogen

---

– leider] leyder A4 – klagt] klagt / A4 – 14 ja] ia A3 – wol] wal A2, woll A4 – wann] wan A2/A3, wenn A4 – 15 Tag] tag A2/A3 – hätme] hätmä A2 – gseit /] gseyt A4 – 16 tüfel] Tüffel A4 – hätenaw] hätenau A4 – hübsch] hübsche A4 – übere] vber A2/A3/A4 – gsalzä] gsalzä / A2, gsaltzä / A3, gsalza A4 – 17 Tüffels] tüfels A2/A3/A4 – Raperrschwil /] Rasperschwil / A2/A3, Raperschwil A4 – hentze] häntze A4 – 18 Bhüet vns] Bhüt ys A4 – wol] woll A4 – Todt] tod A2/A4 – etwan] etwa A4 – 19 mein guets] meyn guts A2, mi guts A4 – 20 Wol wol] Woll woll A2/A4 – wor] wohr A4 – eyfart] eifart A2/A3/A4 – 21 duckes] ducküs A2, duckis A4 – sind] sy A4 – weiß nit] weiß A2/A4 – denne] denne / A2 – ynne] yne A2/A3/A4 – zogen] zoge A4

gen / synd ebe Füff oder Sechs wider hei cho / isers  
 Müllers Galgenfogel derseb hübsch hexe hure Mun-  
 ni<sup>16</sup> hat der Tüfel aw wider hey treyt / were er neibes<sup>17</sup>  
 25 grächts gsy / der Tüffel heten aw bha / wo er min  
 Bandtli seelig aw bha het.

**Landtrichter.** Was Vrsachen sind sie ine zogen / hent  
 sie müessen fort.

**Madleni.** Hee nei frili frili / mä hätte cheine zwun- [A gen /]  
 30 gen / die hüpsche Prachthanse vo Schaffhusen<sup>18</sup> sind  
 schuldig dra / sye hent yse arme Narren seelig eso  
 agmacht vnd vfgwicklet<sup>19</sup> wie sie hie fürzogen sind / sie  
 hend grad gmeint / sy wöllend nummede jre Wägen  
 mit Züg vfladen / vnd heiführen / sie wellet guets gnueg  
 35 übercho / my der grosse Chnecht hat au Roß vnd Wa-  
 gen mittem gno / daß er au kön hüpscha Züg heibringen  
 jetz ist Roß / Wagen vnd der Chnecht alles dem Tüfel  
 is fidlin.

**Landtrichter.** Vnd sind die vo Schaffhusen jni zogen.

40 **Madleni.** Hee ja botz Pestilentz e gantze galge folle / sie  
 hand allerlei Ristermenten<sup>20</sup> binene gha / Spießbube /  
 Helebartentreger<sup>21</sup> / Pasteten-Chnecht<sup>22</sup> / vnd hend zwo  
 groß Charebixse<sup>23</sup> vf wagherädere nahe gschleipfft / vnd

22 synd] sy A4 – Füff] füff A4 – Sechs (A2/A3)] Sches A1, sechs A4 – wider (A2/A3/A4)] wier A1 – hei  
 cho] heicho A4 – isers] yers A4 – 23 Müllers] müllers A4 – Galgenfogel] galgafogel A2, Galgäfogel  
 A3, galgavochel A4 – derseb] der selb A2/A4, derselb A3 – hübsch] hüpsch A2/A4 – hexe] hechse A4 –  
 Munni] muni A2/A4, Muni A3 – 24 hat] het A4 – aw] an A2, au A3 – hey treyt] hey treit A3, hei treit A4  
 – were] wer A2/A3/A4 – neibes] neibis A2/A4 – 25 grächts gsy] grechts gsi A4 – Tüffel] tüfel A2/A3,  
 Tüfel A4 – heten aw] heten au A2, heten äu A3, hetenaw A4 – bha /] bha A4 – min] mi A4 – 26 Bandtli]  
 Bandli A4 – seelig] selig A3/A4 – aw] au A2/A3 – het.] het / es het er dä. A4 – 27 Vrsachen] vrsachen  
 A2/A3/A4 – sind] sindt A2, sy A4 – sie] si A4 – 28 sie] si A4 – müessen] müssen A2, müsse A4 – [Madl-  
 ] A2 – 29 hätte cheine] hät echeine A2/A4 – [A gen /] A1/A4 – 30 vo Schaffhusen] fo Schaffhusen A4 –  
 31 schuldig (A2/A3/A4)] schulidig A1 – sye] sy A2/A3, si A4 – yse] ysi A2, [unleserlich] A3, isi A4 –  
 [unleserliche Kustode] A3 – arme Narren] arma narra A4 – seelig] selig A2/A4 – 32 vfgwicklet] vfwicklet  
 A3, uffgwichlet A4 – sie hie] sie A3, si hie A4 – sie hend] si hent A4 – 33 sy wöllend] si wöllent A4 – ire]  
 jri A2/A4 – Wägen] Wäge A2/A4 – 34 vfladen /] vffladen / A3, vffladen A4 – heiführen] hei führen A2 –

sind. Jedenfalls sind von denen gerade mal fünf oder sechs wieder heimgekommen. Auch den Galgenvogel unseres Müllers, diesen sauberen, verhexten Hurenbock, hat der Teufel wieder heimgebracht. Wäre es mit rechten Dingen zugegangen, der Teufel hätte ihn auch dort behalten, wo er meinen Bantli selig behalten hat.

**Landrichter:** Weshalb sind sie denn ins Feld gezogen? Sind sie aufgeboten worden?

**Madleni:** Oh bestimmt nicht, man hat gewiss keinen gezwungen. Die sauberen Aufschneider von Schaffhausen sind schuld daran. Als sie hier vorbeizogen, haben sie unsere armen Narren, die jetzt tot sind, so angestachelt und um den Finger gewickelt, dass sie meinten, sie würden Beute genug machen, so dass sie nur gerade ihre Wagen vollladen und sie wieder nach Hause fahren könnten. Mein Grossknecht hat auch Pferd und Wagen mitgenommen, damit er schöne Ware heimbringen könne. Jetzt ist alles – Pferd, Wagen und der Knecht – dem Teufel in den Arsch gegangen.

**Landrichter:** Und die Schaffhauser sind tatsächlich ins Feld gezogen?

**Madleni:** Ja natürlich, potz Pestilenz, eine Galgenmenge! Sie trugen allerlei Instrumente mit sich: Da waren Spiessbuben, Hellebardenträger und Musketiere. Zudem schlepten sie zwei grosse Feldgeschütze auf Wagenrädern mit sich.

---

*sie wellet*] *si wöllet* A4 – *guets gnueg*] *guts gnug* A2/A4 – *übercho*] *vber kho* A2 – **35** *grosse*] *groß* A2/A3/A4 – *hat au*] *het aw* A4 – *Wagen*] *wagen* A2 – **36** *au*] *aw* A4 – *hüpscha*] *hübscha* A3 – *heibringen* (A2/A3/A4)] *heibrigen* A1 – **37** *jetz ist*] *ist* A3 – *Roß / Wagen*] *Roß vnd Wagen* A3, *Roß / wagen* A4 – *alles*] *als* A4 – *Tüfel*] *tüfel* A2/A3 – **38** *fidlin*] *fidli* A4 – **39** *vo*] *von* A3, *fo* A2/A4 – *jni*] *au jinni* A2, *au ini* A3, *aw jni* A4 – **40** *botz Pestilenz*] *bost pestilenz* A4 – *e gantze*] *eganze* A2, *egantze* A4 – *folle*] *foll* A4 – *sie*] *si* A4 – **41** *hand*] *handt* A2/A3, *hent* A4 – *allerlei*] *allerley* A4 – *Ristermenten*] *Riestermenten* A2/A3, *Risterment* A4 – *Spießbube*] *Spiesbube* A2 – **42** *Helebartentreger* /] *Helebartentreger* A2, *Helebardetreger* A4 – *Pasteten-Chnecht*] *Pasteten Chnecht* A2, *Pastetenchnecht* A4 – *hend*] *hent* A4 – **43** *Charebixe*] *Charebichse* A4 – *vf*] *vff* A4 – *wagerädere*] *Wage rödere* A2, *Wagerädere* A4 – *gschleipfft* (A3/A4)] *gscheipfft* A1, *gschleibfft* A2 – *vnd*] *vnnd* A2 – **44** *hend*] *hent* A4 – *e schöne*] *eschöne* A2, *eschene* A4 – *gmaleten*] *gmalete* A4 – *siden*] *sidene* A2/A4 – *Fätzen*] *Fätze* A3, *fätze* A2/A4 – *anneme*] *aneme* A4

45 hend e schöne gmaleten siden Fätzen anneme lange  
 Stücke bunden kha / vnd ein eigne Fetzetreger darzu /  
 derselb ist vffgmutzt gsy nit schönens / mitere Federe  
 im huot / vnd hett ä schöne gmalti Sydeni Handzwäle<sup>24</sup>  
 vmb sy vmebunden kha / dän häter allibot mit demsebe  
 sydene Fetzen vmbenander zwazlet / daß eim fy<sup>25</sup> sHertz  
 50 im Lib vfgumpet ist.

**Landrichter.** Was het din Bandtli für ein gwöhr gha.

**Madleni.** Asä än churtz ding mittämä Zursperä<sup>26</sup> hefft<sup>27</sup> /  
 man seitim chäläbarten<sup>28</sup> / vnd het Gott vmgerüembt  
 auw ein ämptli gha / er het allbott dSoldaten müssen  
 55 asa füreswyß<sup>29</sup> an anderna vsastellen / mä hättem nu-  
 mede Casparal<sup>30</sup> gsäit.

**Landtrichter.** Er ist gwiß Caparal gsy.

**Madleni.** Jä / jä / daß ist er gsy / er het jemerst<sup>31</sup> än yseni  
 Beltzchappe vffgha / vnd vorn am Buch äschöni  
 60 glißmäti yseni Buchscheidi<sup>32</sup> / vnd am ruggen auch ä  
 gantze ysis blech mittämä zwilchen<sup>33</sup> Leder rieme derge- [gen]  
 gen bunden gha / er ist äbe ybunden gsy / wie ägygen-  
 futer<sup>34</sup>.

**Landtrichter.** Wann er ist also ibunden gsy / wie hat  
 65 man jhn können vmbringen.

---

45 bunden] bunde A4 – vnd] vnnd A2 – ein eigne] eineigne A2 – Fetzetreger] Fätzeträger A4 – darzu /  
 darzu A4 – 46 vffgmutzt] vffgmütz A2 – gsy] gsi A4 – schönens /] schönens A2 – mitere] mittere A2 – 47  
 vnd] vnnd A2 – hett] het A4 – schöne] schöni A4 – gmalti] gmeleti A2, gmaleti A4 – Sydeni] sideni A4 –  
 Handzwäle (A3/A4)] Hanzwäle A1, handzwöle A2 – 48 vmb sy vmebunden] vm si vmebunde A4 – dän]  
 den A4 – häter] hät er A2/A4 – demsebe] demselbe A2/A3, dem selbe A4 – 49 sydene Fetzen] sidene  
 Fätze A4 – vmbenander] vmbenandere A2, vmenander A4 – zwazlet] zwatzlet A3/A4 – daß] das A4 – fy  
 s] füß A2, fi s A4 – 50 Lib] lyb A2, lib A3, Leib A4 – 51 din] di A4 – ein gwöhr] egwöhr A4 – gha] ghapt  
 A2 – 52 Asä än] Asäna A2, Asene A4 – churtz] Churtz A4 – mittämä] miteme A4 – Zursperä] Zusparä  
 A2, Zuspärä A3, zuspäre A4 – hefft /] heft A4 – 53 man] mä A2/A3/A4 – seitim] seitem A2/A3/A4 –  
 ehäläbarten] ehälebarte A4 – vmgerüembt] vngrüembt A2/A3, vngrümbt A4 – 54 auw] au A4 – ein  
 ämptli] enämptli A2, en ämptli A3, enämpli A4 – gha] gka A4 – [allbott] A3 – allbott] allpott A2 –

An eine lange Stange hatten sie einen schön bemalten, seidenen Stofffetzen gebunden und hatten dafür einen eigenen Fetzenträger, der aufgetakelt war – schöner geht es nicht – mit einer Feder auf dem Hut, und umwickelt war er mit einem schön bemalten, seidenen Handtuch. Dann hat er immer wieder mit dem seidenen Fetzen herumgefuchelt, dass einem gar das Herz im Leib gehüpft ist.

**Landrichter:** Was hatte dein Bantli für ein Gewehr?

**Madleni:** Solch ein kurzes Ding mit einem Zaunpfahl als Handgriff, man nennt es Hellebarde. Und ohne ihn vor Gott rühmen zu wollen, er hatte auch ein Ämtlein. Er musste immer wieder die Soldaten einen nach dem andern wie eine gerade Ackerfurche aufstellen. Man nannte ihn nur den Kasparal.

**Landrichter:** Er war gewiss Korporal.

**Madleni:** Ja, ja, das war er. Er hatte gar eine eiserne Pelzkappe auf, vorne am Bauch trug er einen schönen, gestrickten eisernen Harnisch und am Rücken war ein ganzes eisernes Blech mit einem zweifachen Lederriemen dagegen gebunden. Er war eben verpackt wie in einem Geigenfutteral.

**Landrichter:** Wenn er so verpackt war, wie hat man ihn dann umbringen können?

---

*müssen]* müessen A2 – **55** füreswyß] fureswyß A2, fureswiß A4 – *an anderna]* ananderna A2/A3/A4 – *mä hätten]* mähättem A4 – **56** gsait] gseit A2/A3/A4 – **57** Caparal] Caperal A2 – gsy] gsi A4 – **58** Jä / jä / daß] Jä jä das A4 – gsy] gsi A4 – *jemerst]* iomerst A2, iemerst A3 – *än yseni]* äni- [seni]seni A2, änisene A4 – **59** vffgha (A2/A3)] vff gaha A1, vff gka A4 – vnd] vnnd A2 – vorn] vor A2/A4 – **60** glißmäti yseni Buchscheidi] glüzmäti yseni Buchscheidi A2, glitzmäti yseni Buchscheidi A3, iseni buchscheid A4 – *ruggen]* Rucken / A4 – auch] aw A4 – ä gantze] ä gantz A2/A3, ägantz A4 – **61** ysis] isis A2/A4 – *blech]* Bläch A4 – *mittämä]* miteme A4 – *zwilchen]* zwilchene A2/A3/A4 – *Leder rieme]* Lederrieme A4 – *derge-[gen]* dergäge A2, dergägen A3, dargege A4 – *[bungen]* A4 – **62** bunden] bungen A4 – gha (A2/A3)] gah A1, gka A4 – *ybunden gsy]* ybungen gsi A4 – *ägygenfuter]* agygefuterä A2, gygefutter A4 – **64** ist also ibunden gsy] äso ist ybunden gsi A4 – **65** jhn] ihn A3 – *könden]* könde A2, künde A4



**Madleny.** Mi gueter Her Landtrichter wie hen se vm-  
brocht / mit jhrem Diebsschüssen / sy hend allepot  
zwey Bichsenstein<sup>35</sup> an ein ysene Meschfaden<sup>36</sup> bunden /  
dä hentzes ase id Bix ine *gschoppet* vnd vßä geschossen /  
70 wo sie eine mit troffen hend / senister in vierezwentzig  
stunden sfidlen gsy.

**Landtrichter.** Was ist auch für volch im selbe Stättli  
gsyn.

**Madleni.** J weiß zum Tüffel nüd wiemäne seyt / wun-  
75 derbarli / Santytä oder Fitzenzä<sup>37</sup> / es tittet sy näibe  
zum Tüffel wie sie heissen.

**Landtrichter.** Es werdet gwiß Banditen syn.

**Madleni.** Jä Jä / das sintsy / es sind äglaub eckene  
böser Diebs-Mörder / den di Tüffels Fitzenzä.

**Landtrichter.** Wievil solltent aber auch derselbigen syn.

**Madleni.** Neibes vmb vier oder füff hundert<sup>38</sup> vme / vnd  
syget nu chlyni schwartze Tüfels Mänli.

**Landtrichter.** Wievil ligent Zürcher darvor.

**Madleni.** Jä botz Pestilentz vil / mäseit wol meh de  
85 zwäintzig tusig<sup>39</sup> / vnd heyget zäme gschwora / daß achei-  
ne ädenander fliehe wölle.

66 *My*] *Mi* A4 – *gueter*] *guter* A2/A3, *guoter* A4 – *Her*] *her* A4 – *en se*] *hentse* A2/A3, *hense* A4 – 67 *jhrem*] *ihrem* A3 – *Diebsschüssen*] *diebs schüsen* A4 – *sy hend*] *sie hent* A4 – 68 *zwey*] *zwen* A2/A3, *zween* A4 – *Bichsenstein*] *Bichsestein* A4 – *an ein ysene*] *aneneysene* A2, *anen ysene* A4 – *Meschfaden*] *Meschfade* A4 – *bunden*] *bungen* A4 – 69 *dä*] *da* A4 – *hentzes*] *hüntzes* A3 – *ase*] *a se* A4 – *Bix*] *bixe* A2, *bix* A3, *Bichse* A4 – *gschoppet* (A2/A3/A4)] *gschoptet* A1 – *vnd*] *vnnd* A2 – *vßä*] *vse* A4 – 70 *sie*] *si* A4 – *eine*] *ein* A3 – *mit troffen*] *mittroffen* A2 – *hend*] *hent* A4 – 71 *sfidlen*] *sfidlis* A2/A3/A4 – *gsy*] *gsi* A4 – 72 *volch*] *volck* A2, *Volck* A4 – *selbe Stättli*] *selben Stättlin* A4 – 73 *gsyn*] *gsi* A4 – 74 *J weiß*] *Jweiß* A2/A3/A4 – *Tüffel*] *Tüfel* A2/A4 – *wiemäne*] *wie mäne* A4 – *seyt*] *gseyt* A2 – *wunderbarli*] *wunderbärli* A2/A4 – 75 *Santytä*] *Santitä* A4 – *Fitzenzä*] *Fitzenzö* A2, *Fintzenzä* A4 – *tittet*] *tütet* A2/A3/A4 – *sy*] *si* A4 – *näibe*] *näwe* A4 – 76 *Tüffel*] *Tüfel* A2/A4 – *heissen*] *heisset* A2/A4 – 77 *gwiß*] *gwüß* A2 – *Banditen*]

**Madleni:** Mein guter Herr Landrichter, wie haben sie ihn wohl umgebracht? Mit ihrem perfiden Schiessen. Sie haben immer wieder zwei Geschützkugeln an einen eisernen Hanffaden gebunden. So haben sie diese in den Gewehrlauf hineingestopft und dann hinausgeschossen. Trafen sie einen damit, so war er innert vierundzwanzig Stunden am Arsch.

**Landrichter:** Was für Leute waren denn in dem besagten Städtlein?

**Madleni:** Ich weiss zum Teufel nicht, wie man sie nennt: sonderbare Sanditen oder Fitzenzen. Es bedeutet irgendetwas Teuflisches, wie sie heissen.

**Landrichter:** Es werden gewiss Banditen sein.

**Madleni:** Ja, ja, das sind sie. Ich glaube auch, es sind keine bösen Mordbuben, sondern die teuflischen Fitzenzen.

**Landrichter:** Wie viele von denen sollen denn da sein?

**Madleni:** So etwa um vier- oder fünfhundert. Es seien nur kleine schwarze Teufelchen.

**Landrichter:** Wie viele Zürcher liegen vor der Stadt?

**Madleni:** Ja, potz Pestilenz, viele! Man sagt, wohl mehr als zwanzigtausend, und sie hätten miteinander geschworen, dass keiner ohne den andern fliehen wolle.

---

*Bandite A2, Banditä A4 – syn] sy A2/A3, si A4 – 78 Madleni (A2/A3/A4)] Manleni A1 – Jä Jä /] Jä jä A4 – sintsy] sind si A4 – eckene] eckener A2, eckene A4 – 79 Diebs-Mörder /] Diebs-mörder A4 – di] die A4 – Tüffels] Tüfels A2/A4 – Fitzenzä] Fintzenzä A4 – [Landt] A3 – 80 solltent] sollend A2, sollent A3, sollen A4 – auch] aw A4 – derselbigen syn] derselben sy A4 – 81 Neibes] Neibis A4 – vier] fier A2/A3 – füff hundert] fünf hundert A2/A3, fünfhundert A4 – vme /] vmme / A2/A3, vmme A4 – 82 syget] siget A4 – chlyni] chlini A2 – schwartze] schwartzi A4 – Tüfels] tüfels A3 – Mänli] Männli A2, menli A4 – 83 ligent] liggend A1, ligen A4 – 84 Jä] Jä: A2, Ja A3 – botz] potz A4 – Pestilenz] Bestilenz A2 – mäseit] mä seit A4 – de zwäintzig] dezwäntzig A2/A3, den zwäntzig A4 – vnd] vnnd A2 – heyget] heiged A2 – 85 daß] das A4 – 86 ädenander] ädenandere A2/A3, äden andere A4 – fliehe] flüche A2 – wölle] wellö A2, wolle A4*

**Landtrichter.** Eine vermeint / so vil solted so wenig mit  
Löffle gfressen haben.

90 **Madleni.** My lieber Her Landtrichter / was wender  
nu säge mit Löffle fresse: Der groß Süwgschauwer<sup>40</sup>  
von Eglisaw het gseit er wöll dasselb Krottenstätli<sup>41</sup>  
vfem Rucken äwäg träge / aber iglaub der Lon sigem  
worden / wie *mim*<sup>42</sup> Chnecht mittem lären Wagen. [Landt]

95 **Landtrichter.** So hör ich wol sy habent die leri Wägen  
vmmisonst mittene geführt.

**Madleni.** Hee nei frili / es ist denen vo Schaffhusen  
glückli *gangen* mit jhre *läre* Wägen / sy hend chönne  
dí todten *Lüt* druff laden vnnd heyführen / wer mi  
Knecht nit au erwürgt worde / sä hät er sTüffles na-  
me min Bandtli selig au chönne vfladen vnd hey-  
führe / es hätter dä.

**Landtrichter.** Liber was seyt sMüllers Buob wies  
gangen syg.

105 **Madleni.** Jä was seyt er / er hocket dhei<sup>43</sup> wie echatz in-  
neme nassa Sack / er darff nienen vnder dLüt eso  
schembt er sy.

**Landtrichter.** Was will sich der Narr lang schämen.

**Madleni.** Jä was *will*<sup>44</sup> er sy schäme / der Lecker<sup>45</sup> hät sy vf-

---

87 solted] sotted A4 – 89 My] Mi A4 – Her Landtrichter /] her Landrichter A4 – wender] wen- [der] der A2, wenter A3 – 90 säge] säge / A4 – fresse: Der] fresse / der A4 – Süwgschauwer] Süwgschawer A2, Sügschawer A3, Süwgschauer A4 – 91 von Eglisaw] fo Eglisau A4 – gseit] gseit / A2/A4 – Krottenstätli] Krottenstätli A2, Krottenstötli A3, Krottestättlin A4 – 92 vfem] vfm A2/A3/A4 – äwäg] äweg A2 – sigem] sygem A2 – 93 mim (A2/A4)] min A1/A3 – mittem] mitten A2 – lären Wagen] läre Wage A4 – [Landt] A1 – 94 sy] sie A4 – habent] habend A2, hant A4 – Wägen] wäge A4 – 95 vmmisonst] vmsonst A4 – mittene] mitene A2 – [Mad-] A4 – 96 Madleni] Madlenli A2 – frili] fryli A2 – denen] dene A4 – vo] von A2, fo A4 – Schaffhusen] Schaffhuse A4 – 97 *gangen* (A2/A3/A4)] *gagen* A1 – *jhre*] *jrä* A2, *ihrä* A3 – *läre* (A2/A3/A4)] *lärlé* A1 – *Wägen*] *Wäge* A2/A3/A4 – *sy hend*] *si hent* A4 – 98 *dí*] *die* A4 – *todten*] *toten* A2/A3 – *druff*] *druf* A4 – *laden*] *laden* / A4 – *vnnd*] *vnd* A3/A4 – *heyführen*] *heiführen* A2, *hei*

**Landrichter:** Man sollte meinen, so viele sollten so wenige  
längst mit Löffeln gefressen haben.

**Madleni:** Mein lieber Herr Landrichter, was sagen Sie denn  
da «mit Löffeln gefressen»? Der grosse Schweinekontrolleur  
von Eglisau hat gesagt, er wolle das vermaledeite Städtchen  
auf dem Rücken davontragen. Aber ich glaube, er habe den  
gleichen Lohn bekommen, wie mein Knecht mit dem leeren Wagen.

**Landrichter:** So höre ich recht: Sie haben die leeren Wagen umsonst  
mitgeführt?

**Madleni:** Oh natürlich nicht! Die Schaffhauser hatten Glück  
mit ihren leeren Wagen. Sie konnten die toten Leute  
aufladen und heimführen. Wäre mein Knecht nicht auch  
umgebracht worden, er hätte in Teufels Namen auch meinen  
verstorbenen Bantli aufladen und heimführen können –  
dass hätte er!

**Landrichter:** Doch was sagt Müllers Junge, wie es  
hergegangen sei?

**Madleni:** Ja, was der wohl sagt. Er hockt zu Hause wie  
eine Katze in einem nassen Sack. Er wagt sich nicht  
unter die Leute, so schämt er sich.

**Landrichter:** Was will sich der Narr lange schämen?

**Madleni:** Ja, weswegen schämt er sich? Der Nichtsnutz

---

*führen A4 – 99 Knecht] chnecht A2/A3/A4 – au] aw A2/A4 – erwürgt] erwirgt A4 – worde] worden A3  
– hät] het A2/A4 – sTüffles name] sTüfels name A2/A3, sTüfelsname A2 – 100 min] mi A4 – Bandtli  
selig] Bantli seelig A2/A3 – au] aw A2/A3/A4 – vfladen] vflade A4 – heyführe] heiführe A2/A4 – 101  
hätter dä] hätt erdä A2, hätterdä A3, hetter A4 – 102 Liber] Lieber A2/A3/A4 – Buob] Buob / A2 – 103  
syg] sig A4 – [Madleni.] A3 – 104 hocket] hockt A4 – dhei] dei A2/A4 – echatz] ächatz A4 – inneme]  
ineme A4 – 105 nassa] nasse A2/A3/A4 – Sack] Sakch A4 – nienen] niene A2 – dLüt] dlüt A2/A3 – eso]  
go / eso A4 – 106 schembt er] schembter A2 – sy] si A4 – 107 lang schämen] schämen A4 – 108 will er  
sy schäme / (A3)] er sy schäme / A1, will er sy schäme A2, will er schäme / A4 – Lecker] Läcker A4 –  
hät sy vfgla] hät vfgla A3, hat si auffgla A4*

110 gla / wie er wegzogen ist / äß wen er den Tüffel enggen<sup>46</sup>  
 fresse wet / er hat sys Vatters den groß Hengst gno /  
 vnd hetem zwey chleini *Stifelbüchsl*<sup>47</sup> vor an Hals  
 bunden / es sind asa zwey chleine Schußspastetli<sup>48</sup> gsy /  
 vnd hend chlöpfft wie der heiter Tunderschüß / jetzt  
 hockter dhei / vnd het *weder* den Hengst / noch *dstif-*  
 115 *elbüchsl* me der arme Tropff.

**Landtrichter.** Was säget er aber ist sonst anders Volch  
 auch mehr im selben Stättli / als die Banditen.

**Madleni.** Hee frili frili / vß de Ländere sind auch der  
 selbe onbarmhertzig Chüemelcher bynene / vnnd  
 120 Hirschfresser<sup>49</sup> vo Zug<sup>50</sup> / er seyt äs syg ebe ein Diebs-  
 mörder wie der ander / äs sig khéin vnderscheid / weder  
 das di vß de Ländere groß breit Henckerstägen<sup>51</sup> vf-  
 fem füdli nahe träget / wied Mörder / ich denck wol  
 sy heyget min Bandtli seelig aw ermördt / Dieselb-  
 125 mörder. [Landt]

**Landtrichter.** Sumer botz macht<sup>52</sup> / so wenig Catholisch  
 vnd so vil Zürcher / si wöhret sich neibe<sup>53</sup> schlechtli.

**Madleni.** My lieber Her Landtrichter / wie will sy ei-  
 ner wöhren / wen er erschrocken ist / vnd den noch frürt /  
 130 dasem fi<sup>54</sup> möchten dOren gnappen: mä seyt Sy hei-  
 get öpe dick gfre / daß sy hetet mögen Baummeran-  
 tze schisse<sup>55</sup>.

---

109 wegzogen] eweg zogen A2, weg zogen A3/A4 – enggen] eyge A4 – 110 fresse] fressen A2 – hat] het A4 – sys] sis A4 – 111 hetem] hettem A2/A4 – chleini] chleine A2/A3, chlini A4 – Stifelbüchsl (A2/A3/A4)] Stifelbüchsl A1 – 112 Hals] Halß A2 – bunden] bunde A4 – chleine] chleini A2/A3, chlini A4 – gsy] gsi A4 – 113 vnd] vnnd A2 – hend] hent A4 – jetzt] jetz A2/A4 – 114 hockter] hocketer A2, hockt er A4 – dhei] dei A2/A4 – weder (A2/A3/A4)] werdr A1 – dstifelbüchsl (A2/A3)] dStifelbüchsl A1, dstifelbüchsl A4 – 115 arme] arm A2/A4 – 116 Volch] volck A2 – 117 auch mehr] aw mer A4 – Banditen] Banditü A4 – 118 frili frili /] fryli fryli / A2, frili frili A4 – auch] aw A4 – der selbe] derselbe A2/A3, derselben A4 – 119 onbarmhertzig] vnarmhertzig A2/A3/A4 – Chüemelcher] Chüemelcher A2/A3 – bynene] binene A4 – vnnd] vnd A3/A4 – 120 vo Zug] foZug A4 – ebe] eben A4 – 121 sig] syg

hat sich aufgespielt, als er wegzog, als wollte er den Teufel selber auffressen. Er nahm den grossen Hengst seines Vaters und band ihm zwei kleine Pistolen vorne an den Hals. Es waren zwei solch kleine Schiessgewehre, die einen Lärm machten wie Blitz und Donner. Jetzt hockt er zu Hause und hat den Hengst nicht mehr und auch nicht die Pistolen, der arme Tropf.

**Landrichter:** Was sagt er aber, war ausser den Banditen noch anderes Volk im Städtlein?

**Madleni:** Ja gewiss. Aus den Innerschweizer Orten sind auch solche unbarmherzigen Kuhmelker bei ihnen, und Hirschfresser von Zug. Er sagt, es sei eben ein Mordbube wie der andere. Es sei kein Unterschied zwischen ihnen, ausser dass die Innerschweizer grosse, breite Henkersdegen auf ihrem Hintern tragen, wie die Mörder eben. Ich denke wohl, sie haben meinen Bantli selig auch ermordet, diese Mörder.

**Landrichter:** Ja Herrgott noch einmal! So wenige Katholische und so viele Zürcher. Die wehren sich irgendwie schlecht.

**Madleni:** Mein lieber Herr Landrichter, wie will sich einer wehren, wenn er den Schrecken im Nacken hat und dazu noch friert, dass ihm geradezu die Ohren wackeln. Man sagt, sie hätten manchmal so arg gefroren, dass sie hätten Pomeranzen scheissen können.

---

A2/A4 – *khein*] *kei* A4 – *vnderscheid* /] *vnderscheid* A4 – **122** *das*] *daß* A2/A4 – *di*] *die* A4 – *Henckerstägen*] *Henckerstege* A4 – **123** *nahe*] *nahä* A2 – *träget*] *träged* A2, *traget* A4 – **124** *sy heyget*] *si heiget* A4 – *Bandtli*] *Bantli* A2/A3/A4 – *seelig*] *Seelig* A2, *selig* A4 – *ermördt* /] *ermärdt* A2, *ermördt* A3, *ermörd* A4 – *Dieselbmörder.*] *dieselbe Diebsmörder.* A2/A3, *diselbe diebsmörder* A4 – [*Landt-*] A1 – **126** *Sumer*] *Summer* A2/A3/A4 – *Catholisch*] *Catholische* / A4 – **127** *so vil*] *sovil* A2, *so viel* A4 – *Zürcher* / *sy*] *Zürcher si* A4 – *sich*] *si* A4 – [*Madleni*] A3, [*Madle-*] A4 – **128** *My*] *Mi* A4 – *Her*] *her* A4 – *sy*] *si* A4 – **129** *wöhren*] *wehren* A4 – **130** *möchten dOren*] *möchtend Oren* A2 – *gnappen:*] *gnappen* / A4 – *seyt*] *seyt* / A2, *seit* A4 – *Sy*] *si* A4 – **131** *sy*] *si* A4 – *hetet*] *heted* A2, *hettet* A4 – *mögen*] *möge* A4 – *Baummerantze*] *Bummerantzen* A2, *Bummerantze* A3/A4 – **132** *schisse*] *schüse* A2, *schüsse* A4



**Landtrichter.** Sind sie nie Sturm glauffen an das  
Stättli.<sup>56</sup>

- 135 **Madleni.** Egoppel<sup>57</sup> Egoppel öpe dick / sy hettet selb  
Khrottenstettli me den zweintzimal übercho / wen sy  
die drin inne nie gewehrt hettet / es hättetz.

**Landtrichter.** Jch hör wol sy hend sich auch tapffer  
gwehrt.

- 140 **Madleni.** Wie der bar lebädig Tüffel hentze sy gwehrt.  
Wen ysi Sturm glauffe sind / daß sy hend yna wöl-  
len / se sind sie de vnder sy vse glauffen / äs wen sy Lo  
darvo heted / vnd hendene nu nit gschonet / weret ysre  
arme Tüffels grind einst aneme Morgen nit so Rit-  
terlich gflohe / se weretz all zCrütz<sup>58</sup> erwürgt worden /  
145 idenck wol min Bandtli syg im selben Tummelmutz<sup>59</sup>  
aw erwürgt worden / den wieme seyt / daß sie grüseli<sup>60</sup>  
heiget müesse flie ist mein Bantli ein alter schwermü-  
tiger<sup>61</sup> Ma gsy / vnnd het nimme wol mögen lauff der  
150 Arm Zumpel<sup>62</sup> seelig.

**Landtrichter.** Das ist übel chrieget wan man flie muoß.

**Madleni.** Jä min liber Her Landtrichter / si wered  
nie gfloche / wemeß nüd gjagt hät / es wereds dä.

**Landtrichter.** Wered sie fin bstanden vnnd hetet sich

---

133 sie nie Sturm] si nit sturm A4 – das] daß A2 – 135 Egoppel Egoppel] Egoppel Egoppel / A3, Eggopel  
Eggopel / A2/A4 – sy] si A4 – hettet] heted A2 – 136 Khrottenstettli] Krottenstetli A2, Krottestättli A4 –  
zweintzimal] zwentzgmal A2, zwentzigmall A3, zwäntzig mal A4 – übercho] vbercho A2, vberch[o] A3  
– sy] si A4 – 137 drin inne] drininne A2, dinne A4 – gewehrt] gwehrt A2, gwert A4 – hettet /] hettet A4  
– 138 sy hend sich] si hent si A4 – 140 lebädig] läbädig A2, lebädige A3, läbedig A4 – Tüffel] Tüfel A2  
– sy] si A4 – gwehrt.] gwehrt: A2, gwehrt / A4 – 141 Wen ysi Sturm] wen isi sturm A4 – sind] sy A4 –  
hend] hent A4 – wöllen] wölle A4 – 142 sie] si A4 – de] den A2/A4 – sy] si A4 – glauffen] glauffe A4 –  
äs] als A4 – sy] si A4 – 143 darvo] darfo A2/A4 – nit] nüt A2, nyd A4 – gschonet] gschönet A2, gschont  
A4 – weret] wered A2 – ysre] ysi A2/A3, isi A4 – 144 Tüffels] Tüfels A2/A3 – grind] gründ A2/A3, Gründ  
A4 – einst] einsit A2/A3/A4 – Morgen] morgen A2/A4 – nit] nüd A2/A4 – Ritterlich] Ritterli A2/A3,  
ritterli A4 – 145 se weretz] seweretz A4 – zCrütz] zchrütz A2/A3/A4 – erwürgt] erwirgt A4 – worden]

**Landrichter:** Haben sie denn das Städtlein nie gestürmt?

**Madleni:** Gewiss schon, und wie! Wenn sich die darin nicht gewehrt hätten, hätten sie dieses verfluchte Städtchen mehr als zwanzigmal einnehmen können – das hätten sie!

**Landrichter:** Ich höre wohl, die haben sich tapfer gewehrt.

**Madleni:** Wie der lebendige Teufel selbst haben sie sich gewehrt. Wenn unsere Sturm liefen und einzudringen versuchten, machten sie einen Ausfall, als wenn sie dafür einen Lohn bekämen, und schonten die unseren in keiner Weise. Wären unsere armen Teufelsschädel einst an einem Morgen nicht so ritterlich geflohen, sie wären alle auf der Kreuzwiese umgebracht worden. Ich denke, mein Bantli sei auch in eben diesem Scharmützel umgebracht worden. Man sagt, sie hätten Hals über Kopf fliehen müssen. Da hat mein Bantli, der ein alter, schwerfälliger Mann war, wohl nicht mehr abhauen können, der arme verstorbene Jammerlappen.

**Landrichter:** Das ist eine schlechte Kriegsführung, wenn man fliehen muss.

**Madleni:** Ja, mein lieber Herr Landrichter, wenn man sie nicht gejagt hätte, wären sie nicht geflohen – das wären sie nicht!

**Landrichter:** Hätten sie wirklich Widerstand geleistet, sich gewehrt und tapfer

---

*worde A4 – 146 Bandtli] Bantli A2/A4, Bandli A3 – sy] sig aw A4 – selben] selbe A4 – Tummelmutz] Tumelmutz A2/A4 – 147 erwirgt] erwürgt A2/A3 – worden] worde A4 – wieme] wie me A4 – sy] sie A4 – 148 heiget] heiged A2 – müesse] müsse A2/A3/A4 – flie] flie / A2/A3, fliehe / A4 – mein] min A2/A3/A4 – Bantli] Bandtli A4 – alter] alte A2 – schwermütiger] schwer-müetige A2 – 149 gsy] gsi A4 – vnnd] vnd A3/A4 – mögen] möge A2/A4 – lauff] lauffe A2/A3/A4 – 150 Arm] alt A4 – Zumpel] Zunpel A2 – seelig] selig A4 – [Landt-] A2 – [Landtrich-] A3 – 151 Das] Daß A2 – übel] vbel A2/A3 – chrieget wan] chrieget / wen A4 – man] men A3, ma A4 – flie] fliehe A4 – 152 min] mi A4 – liber] lieber A2/A3/A4 – Her] her A4 – sie] sy A2/A3, si A4 – 153 nie gfloche] nit flohe A4 – wemeß] wem es A4 – gjagt hät] gjad het A4 – wereds dä] weretdsä A2, wereds dä A4 – 154 sie fin] sy fy A2/A3, si fi A4 – vnnd] vnd A2/A3/A4 – hetet] heted A2, hettet A4 – sich] si A4*

155 gwehrt vnd braff zuschosse / sy hetet wol ghört jagen.

**Madleni.** Was wender nu vom schiessä sägen / si hend  
öpe dick gschossa / daß fy der Boden chrachet<sup>63</sup> hät / sy [a 3 hend]  
hend mite grosse charebichse gantz firige chugle inä  
gschosse<sup>64</sup> / mä seyt deselbe chugle numede Breelate<sup>65</sup> / sy  
160 verbrennet als woyßy anegönd.

**Landtrichter.** Habet sy dann etwas mit verbrent.

**Madleni.** Nüd busunders / es hät *aber* dei gfelt / es sind  
neibe<sup>66</sup> zwe chappetiner im Stättli inne ghocket / sy  
heiget grad chönne *bschwören* / daß sy erlöschen sind.<sup>67</sup>

165 **Landtrichter.** Ich hör wol jhr schiesse hat wenig gnitzt.

**Madleni.** My lieber Her Landtrichter / es hette *fryli* aw  
gnitz / sy hend aw öpe menge mit erschrockt / es  
händs dä.

**Landtrichter.** Madleni was meinst / wer es nit besser  
170 man het losse dä chrieg chrieg sy / dann ich hab *min*<sup>68</sup>  
lehtag nie ghört / daß die Zürcher mit chriegen etwas<sup>69</sup>  
gewune habed.

**Madleni.** Botz fälti fälti<sup>70</sup> / wie jhr so närrisch reded /  
ja wol nit gwunne / wie dick hendts nu jetz idem chrieg  
175 der lauffet gewunne / wo hender neibe gehört / wens

---

**155** gwehrt] gwert / A4 – vnd] vnnd A2 – braff] braf A4 – zuschosse] zugschosse A2/A3, zugschossen A4 – sy] si A4 – hetet] heted A2, hettet A4 – jagen] iagen A3/A4 – **156** wender] wend er A4 – nu] nit A3 – schiessä sägen] schüssä säge A4 – sy hend] si hent A4 – **157** gschossa] gschosse A2/A3/A4 – fy] fi A4 – Boden] Bode A4 – chrachet hät] chracht het A4 – sy] si A4 – [a 3 hend] A1 – **158** hend] hent A4 – mite] mitte A2/A3/A4 – grosse] grose A4 – charebichse] charrebüchse A2/A3, charebüchse A4 – firige] fürig A2/A3/A4 – chugle] chugelen A4 – [inä] A4 – **159** chugle] chugele A4 – numede] nummede A2/A3 – Breelate] Brelate A4 – sy] si A4 – **160** verbrennet] verbrenned A2 – als] alß A2, alles A4 – woyßsy] wosy A2, woßy A3, wo si A4 – anegönd] ane gönd A4 – **161** Habet] Hebed A2, Hend A4 – sy] si A4 – dann] dan A2/A3, den A4 – etwas] ebbes A4 – verbrent] verbrennt A4 – **162** Nüd busunders] Nütpsunders A2, Nüd bsunders A3/A4 – aber (A2/A3/A4)] abrr A1 – **163** chappetiner] Chappetiner A4 – Stättli] Stätli

drauflos geschossen, dann hätten die andern wohl aufgehört, sie zu jagen.

**Madleni:** Was wollen Sie vom Schiessen sagen! Sie schossen wohl tüchtig, so dass gar der Boden erbebt. Sie schossen mit grossen fahrbaren Feldgeschützen ganz feurige Kugeln hinein. Man nennt diese Kugel nur Prälaten. Sie verbrennen alles, was immer sie treffen.

**Landrichter:** Haben sie denn mit ihnen etwas verbrannt?

**Madleni:** Nicht wirklich. Der Fehler war eben, dass irgendwo in dem Städtlein zwei Kapuziner hockten. Die hätten die Kugeln beschwören können, dass sie gleich erloschen seien.

**Landrichter:** Ich höre wohl, dass ihr Schiessen wenig genützt hat.

**Madleni:** Mein lieber Herr Landrichter, es hat allerdings auch genützt. Sie haben immerhin manchen damit erschreckt – as haben sie!

**Landrichter:** Madleni, was meinst du, wäre es nicht besser gewesen, man hätte den Krieg Krieg sein lassen. Ich habe nämlich meiner Lebtage noch nie gehört, dass die Zürcher durch Kriegführen etwas gewonnen hätten.

**Madleni:** Potz törichte Einfalt! Was reden Sie so närrisch, dass sie nichts gewonnen hätten! Wie sehr haben sie doch jetzt in diesem Krieg beim Laufen gewonnen. Bestimmt haben

---

A2/A3 – *ghocket* / *sy*] *ghocket si* A4 – **164** *bschwören* / (A3/A4)] *bschören* / A1, *bschwurre* A2 – *sy*] *sie* A4 – *erlöschen*] *erlösche* A2/A4 – *sind*] *sy* A4 – **165** *jhr*] *ihr* A3 – *hat*] *het* A4 – *gnitzt*] *gnützt* A2/A3/A4 – **166** *My*] *Mi* A4 – *Her*] *her* A4 – *hette*] *hete* A2, *het* A4 – *fryli* (A2/A3)] *fril* A1, *frili* A4 – **167** *gnitz*] *gnützt* A2/A3/A4 – *sy hend aw*] *si hent* A4 – **168** *händs dä*] *händsdä* A2, *hends dä* A4 – **169** *wer es*] *were es* A3, *wers* A4 – **170** *man*] *mä* A4 – *dä*] *de* A4 – *dann*] *dan* A2/A3 – **171** *lebtage*] *lebtig* A4 – *nie ghört*] *ghört* A2 – *die Zürcher*] *Zürcher* A4 – [*A v mi*] A3 – *chriegen*] *chriege* A2/A3 – *etwas*] *ebbes* A4 – **172** *gwune*] *gwinne* A2/A3/A4 – **173** *Madleni* (A2/A3/A4)] *Madleli* A1 – *fälti fälti* /] *fältigi felti* / A2, *fältige fälti* / A3, *fältigi fälti* A4 – *jhr*] *ihr* A3 – *närrisch*] *närrsch* A2 – *reded*] *redet* A4 – **174** *ja*] *jä* A2, *ia* A3 – *nit*] *nüd* A4 – *hendts*] *hends* A4 – *jetz*] *ietz* A3 – **175** *lauffet*] *lauffed* A2, *Lauffet* A4 – *hender*] *hend er* A4 – *neibe*] *neibo* A2 – *gehört*] *ghört* A2/A3/A4

ane lauffen gangen ist / daß ysere Volch nit allemal  
 syget *difordersten* gsy / vnnd heyget stercher mögen  
 lauffen den die messische<sup>71</sup> / ist den daß nit gewunne /  
 müeßte wol der Tüffel thuo / wens die forderste nit  
 180 gwunne hetted.

**Landtrichter.** Sy hentz defryli gewunne mit bluotige  
 chöpfen sinds darvo gloffen vnd gflohe / gelt wo die  
 vnserige<sup>72</sup> neibe gflohen syet.

**Madleni.** Yser Predicant<sup>73</sup> hat am Suntag vffm  
 185 chantzel breiet / sy heiget sglück nit *gha* das sie aw  
 gflohe siget / vnnd heiget nu miessen hinä nohe lauf-  
 fen / es sigene enebige Schant / das sys nit heiget mö-  
 gen erlauffen.

**Landtrichter.** *Haben* sie dann nie cheine erlauffe. [Madleni.]

190 **Madleni.** Eso: öpe wened wen einen hens erdappet.

**Landtrichter.** Wie ist es jhnen dann ergangen / wann  
 man einen erdappet hat.

**Madleni.** Jä wie sets gangen sy. vnbarmhertzig sinds  
 mitäne vmbgangen / mä heigine nit *gschonet* / der Au-  
 195 ge im Grind sigendent nit sicher gsy. Yse Predicant  
 hat am Suntag sklar Wasser grinnen / daßme so

---

176 *lauffen*] *lauffe* A3 – *daß*] *das* A4 – *ysere*] *ysers* A2/A3/A4 – *Volch*] *folch* A2, *volch* A3, *volck* A4 –  
*nit*] *nüt* A2, *nüd* A4 – *allemal*] *allmal* A2/A3 – 177 *syget*] *syed* A2, *siget* A4 – *difordersten* (A2/A3)]  
*difodersten* A1, *die förderste* A4 – *gsy*] *gsi* A4 – *vnnd*] *vnd* A2/A3/A4 – *heyget*] *heyged* A2, *heiget* A4 –  
*stercher*] *stärcher* A4 – *mögen*] *möge* A4 – 178 *lauffen*] *lauffe* / A4 – *daß*] *das* A3/A4 – *nit*] *nüt* A2, *nüd*  
A4 – *gewunne*] *gwinne* A2/A3, *gwinnen* A4 – 179 *müeßte*] *müßt* A4 – *Tüffel*] *Tüfel* A2/A4 – *die*] *di*  
A2/A3 – *forderste*] *förderste* A4 – *nit*] *nüt* A2 – *hetted*] *heted* A2 – 181 *Sy hentz defryli*] *Sie hends de frili*  
A4 – *gewunne*] *gwinne* A2/A3, *gwinne* / A4 – *bluotigen*] *bluotige* A4 – 182 *chöpfen*] *chöpfte* A4 – 183  
*vnserige*] *ysrige* A4 – *gflohen syet*] *gflohe siget* A4 – 184 *Madleni* (A2/A3/A4)] *Madlni* A1 – *Yser*] *Ysär*  
A2 – *Predicant*] *Bredicant* A2/A4 – *hat*] *het* A4 – *Suntag*] *Suntig* A2/A3, *Sontig* A4 – *vffm*] *vfm* A4 – 185  
*breiet*] *breitet* A2, *breyet* A4 – *sy*] *si* A4 – *sglück*] *sGlück* A2 – *nit*] *nüd* A2/A4 – *gha* (A2)] *gah* A1, *gha*  
/ A3, *ka* / A4 – *das*] *daß* A2/A3/A4 – *sie*] *sy* A2/A3, *si* A4 – 186 *siget*] *sigid* A2, *sige* A4 – *vnnd*] *vnd*

Sie es irgendwo gehört, dass wenn es ans Laufen gegangen, jedes Mal unsere Kriegsleute zuvorderst gewesen und schneller hätten laufen können als die Katholischen. Ist denn das nicht gewonnen? Da müsste es doch mit dem Teufel zugehen, wenn nicht die Vordersten gewonnen hätten.

**Landrichter:** Allerdings haben sie gewonnen: Mit blutigen Köpfen sind sie davongelaufen und geflohen. So war es doch, als die unsrigen angeblich flohen, nicht wahr?

**Madleni:** Unser Pfarrer hat am Sonntag auf der Kanzel gepredigt, eure hätten das Glück nicht gehabt, auch fliehen zu können, so dass sie nur hätten hinterdreinlaufen müssen. Es sei für sie eine ewige Schande, dass sie die unsrigen nicht hätten einholen können.

**Landrichter:** Haben sie denn keinen einzigen eingeholt?

**Madleni:** Also manchmal haben sie vielleicht einen erwischt.

**Landrichter:** Wie ist es denen dann ergangen, wenn sie einen erwischt haben?

**Madleni:** Ja, wie soll's denen ergangen sein? Unbarmherzig sind sie mit ihnen umgegangen, man habe sie nicht geschont. Der Augen im Kopf seien sie nicht sicher gewesen. Unserem Pfarrer sind am Sonntag die Tränen geflossen, weil man so

---

A2/A3/A4 – heiget] heige A4 – miessen] müessen A2/A3, müsse A4 – hinä] hinda A4 – 187 es] eß A4 – sigene] sygene A2/A3/A4 – Schant] schand A2, Schand A3/A4 – das] daß A2/A3/A4 – sys] sis A4 – nit] nüt A2 – heiget] heiged A2 – mögen] möge A2/A4 – 189 Haben (A2/A3/A4)] haben A1 – sie] sy A2/A3 – dann] dan A2/A3/A4 – cheine] cheinen A2/A3, chein A4 – erlauffe] verlauffe A2/A4 – [Madleni] A1 – [Madle-] A4 – 190 öpe] ope A4 – erdappet] ertappet A2/A3 – 191 jhnen dann] dan inen A2/A3, dann jhnen A4 – wann] wan A2/A3, wen A4 – 192 man einen] mä eine A4 – erdappet] ertappet A2/A3 – hat] hät A4 – 193 sets gangen] seits gange A4 – sy.] sy / A2/A3/A4 – 194 mitäne] mittäne A2/A3, mittene A4 – vmbgangen] vmgangen A3 – heigine] heigene A2/A3, heigenä A4 – nit] nüt A2 – gschoet (A2/A3)] gschoet A1, gschoet A4 – der Auge] dauge A2/A4, d auge A3 – 195 Grind] Gründ A2 – sigendent] sygedene A2/A3, sigedene A4 – nit] nüt A2 – gsy.] gsy: A2, gsi. A4 – Yse] Ysa A2 – Predicant] Bredicant A2 – 196 hat] het A2/A4 – Suntag] Suntig A2/A3/A4 – [sklar] A3 – sklar] sklor A4 – daßme] dasme A4



vnbarmhertzig mitten armen Tüffle vmbgangen.

**Landtrichter.** Was habets jetzt für ein Pfarrherr / ist  
der alt noch hie.

200 **Madleni.** Hee ja frili frili / er istis nit feil / mer hende  
gar lieb / er chan äso Tüffeli wol breye / er het ebe vil  
vff<sup>74</sup> Frid vnd Einigkeit / wie der tusige<sup>75</sup> Diebshencker<sup>76</sup>  
äso<sup>77</sup> ist ere Ma es ist er.

205 **Landtrichter.** So wirdt er nit vil vff disem Chrieg  
halten.

**Madleni.** Egopel Egopel: hetme jhm folgt / der  
Chrig wer nit angangen.

**Landtrichter.** Wer hat auch dise Chrieg angefangen.

210 **Madleni.** Ebe die hipsche Chnollfincken<sup>78</sup> vß de Ländre  
vße / hend zBade vffm Tag vße Here vo Züri mit  
Gunst<sup>79</sup> offeli chetzer vnd chüetreck gseit / daß ist en vn-  
leideliches<sup>80</sup> Ding / es ist weder zschlucken noch zuver-  
döwe es ist e.

**Landtrichter.** Vnd was seit ewer Predicant darzu.

215 **Madleni.** Jä was seiter / er meines ebe gar guet mit  
yse Here vo Züri / er seit / wann er Burgermeister vo

---

**197** mitten armen] mitte narme A2, mitten arme A4 – Tüffle] Tüfle A4 – vmbgangen] vmbgange A2/A3/A4 – **198** habets] habents A4 – jetzt] jetz A2/A4 – Pfarrherr] Pfarrer A4 – **200** Hee (A4)] Her A1/A3 – ja] ia A3 – frili frili /] fryli fryli / A2/A3, frili frili A4 – istis] ist is A4 – nit] nüt A2 – **201** äso] also A4 – Tüffeli] Tüfeli A2/A3, tüfeli A4 – het] hat A3 – ebe] eben A4 – **202** [vff – unlesbar] | vff A2/A3/A4 – Frid] frid A2, Fried A4 – Einigkeit] einigkeit A2 – **203** [äs]o | äso A2/A3/A4 – ere] äre A2/A3, er ä A4 – es ist er] äsister A2/A4, äsist er A3 – **204** wirdt] wird A3/A4 – nit] nüt A2 – disem] disen A2 – Chrieg] chrieg A4 – **206** Egopel Egopel:] Eggopel Eggopel: A2/A3, Eggopel Eggopel / A4 – jhm] ihm A3 – folgt] gfolget A2, gfolgt A3/A4 – **207** Chrig] chrieg A2/A4, Chrieg A3 – nit] nie A2/A4 – angangen] ahagangen A2/A3 – **208** hat auch] het aw A4 – Chrieg] chrieg A2/A3/A4 – angefangen] anfangen A2, agfangen A4 – **209** hipsche] hüpsche A2/A4, hübsche A3 – Chnollfincken] chnollfincken A2/A4 – Ländre] Ländere

unbarmherzig mit den armen Teufeln umgegangen ist.

**Landrichter:** Was für einen Pfarrherrn habt ihr jetzt? Ist der alte noch hier?

**Madleni:** Ja, gewiss doch. Wir geben ihn um nichts her, wir haben ihn gar gern. Er kann so verteufelt gut predigen. Er hält eben viel auf Frieden und Einigkeit. Wie der Teufel selbst, so ein Mann ist er.

**Landrichter:** Dann wird er nicht viel von diesem Krieg halten.

**Madleni:** Allerdings! Hätte man ihm gehorcht, der Krieg wäre nicht ausgebrochen.

**Landrichter:** Wer hat denn diesen Krieg angefangen?

**Madleni:** Eben diese sauberen Bauernlummel aus der Innerschweiz. Sie haben in Baden an der Tagsatzung sich erlaubt, unsere Zürcher Regierung öffentlich als Ketzer und Kuhdreck zu bezeichnen. Das ist eine unerträgliche Sache; das ist weder zu schlucken noch zu verdauen – das ist es!

**Landrichter:** Und was sagt euer Pfarrer dazu?

**Madleni:** Ja, was sagt der? Er meine es eben gar gut mit unserer Zürcher Regierung. Er sagt, wenn er Bürgermeister von Zürich

---

A2/A3/A4 – 210 vße / hend] vsse / die hend A4 – Tag] tag A2 – vsse] yse A2/A4 – Here] Herre A4 – Züri] Zürri A4 – mit Gunst] mit gunst zmelden A2, mit Gunst zmelden A3, mit Gunst zmelde / A4 – 211 chüetreck] chüedreck A2, chuetreck A3/A4 – daß] das A2/A4 – [ist] A2 – en vnleideliches] envnlidelichs A2, ein vnidelichs A3, emunlidelis A4 – 212 Ding] ding A2/A4 – weder (A3/A4)] werder A1/A2 – zschlucken] zschlucke A4 – zuverdöwe] zverdäwe A2/A4, zu verdäwe A3 – 213 es ist e] äs ist es A4 – 214 seit] seyt A3/A4 – ewer] euer A4 – darzu] dazu A4 – 215 Jä] Ja A3 – seiter] seyter A4 – meines] meints A2/A4, mein es A3 – ebe] äbe A2/A3 – gar (A2/A3/A4)] gaur A1 – guet] gut A2/A4, guet / A3 – 216 yse] vse A3 – Here vo] Herre von A4 – Züri /] Züri: A2, Zürri / A4 – seit] seid A3, seyt A4 – wann] wan A2/A3, wen A4 – Burgermeister] Burgemeister A4

220      *Züri weri / vnd müeßet ge Bade vffn Tag mä möch-*  
           *ten lang chetzer vnd chüetreck segen / wo ers vngern*  
           *het / er wet schweigen vnnd schlucken was zschlucken*  
           *wär / den es wer belder verdöwet weder der Chrig.*

**Landtrichter.** Danck hab ewer Predicant / dann er [meint]  
           meint die Sach eben guet mit den Here vo Züri / aber  
           ich möcht nit deß Chrütz<sup>81</sup>.

225      **Madleni.** Min liber Her Landtrichter / wen jhr Bur-  
           germeister Züri wered / so müeßtet ihr das lyde / vnd  
           schlucke / oder chrieg ha.

**Landtrichter.** Chrieg ist nit guet / dan es macht vil ar-  
           mé Lüt / Witwe vnd Weise / wie dir jetz auch gangen  
           ist / mein guets Madleni.

230      **Madleni.** Der Chrieg het mich so vil no nit gschadt /  
           hete nu Roß vnnd Wagen wider / i wüßt scho Ein  
           andere Ma.

**Landtrichter.** Ja nu es ist guet / mach dyrti / ich mueß  
           fort.

235      **Madlenli.** Es weißt ein bald nit me was er mache soll /  
           es fröwet mi cheis Gelt nit me / ich fürcht vnnd ist  
           zsorge / wann die Welsche<sup>82</sup> Santitädieben vnnd Vn-

---

**217** *Züri]* *Zürri* A4 – *vnd]* *vnnd* A2 – *müeeßt ge]* *müeeßt ge* A2/A3, *muessige* A4 – *vffn]* *auffn* A4 – *Tag]* *tag* / A2, *tag* A3, *Tag* / A4 – *mä]* *man* A4 – *möchten]* *möchem* A2/A3, *möcht jhm* A4 – **218** *chetzer vnd]* *chätzer oder* A4 – *chüetreck]* *chiiedreck* A2, *chüedreck* A3, *chuetreck* A4 – *segem]* *säge* A2/A3/A4 – **219** *wet]* *wöt* A4 – *schweigen]* *schwigen* A2/A3, *schwige* / A4 – *vnnd]* *vnd* A2/A3/A4 – *was]* *was nu* A4 – **220** *wär]* *wäre* A4 – *[den]* A3 – *es wer]* *eswer* A2, *es wär* A4 – *belder]* *noch belder* A2/A3, *noch balder* A4 – *verdöwet]* *verdawet* A2, *verdäwet* A3/A4 – *Chrig]* *chrieg* A2/A3/A4 – *[Land-]* A4 – **221** *ewer]* *ewr* A4 – *dann]* *dan* A2/A3, *den* A4 – *[meint]* A1 – **222** *guet]* *gut* A2/A3/A4 – *den Here vo Züri]* *de Herre vo Zürri* A4 – **223** *möcht]* *mächst* A2 – *nit]* *nüt* A2, *nüd* A4 – *Chrütz]* *chrutzs* A2, *Chrutz* A3, *chrütz* A4 – **224** *Min]* *Mi* A4 – *liber]* *lieber* A2/A3/A4 – *Her]* *Herr* A4 – *jhr]* *ihr* A3 – *Burgermeister]* *Burgemeister* A4 – **225** *Züri]* *sZüri* A2, *zZüri* A3, *zZürri* A4 – *so]* *Sä* A2 – *müeeßtet]* *mustet* A4 – *ihr]* *ier* A2, *ir* A3, *jhr* A4 – *lyde /]* *lydä* A2/A3/A4 – **226** *schlucke]* *schlücke* A3, *schlukä* A4 – *chrieg]* *ckrieg* A2 – **227** *guet]* *gut* A2/A4 – *dan]* *dann* A4 – *vil]* *viel* A4 – **228** *wie dir jetz]* *wie es dir* A2 – *auch]* *aw* A4 – **229** *ist /]* *ist*

wäre und in Baden an der Tagsatzung teilnehmen müsste, dann könnte man ihn lange als Ketzer oder Kuhdreck betiteln. Auch wenn er es ungern hätte, er wollte schweigen und schlucken, was es zu schlucken gäbe, denn es wäre schneller verdaut als der Krieg.

**Landrichter:** Eurem Pfarrer sei Dank, denn er meint es tatsächlich gut mit der Zürcher Regierung. Aber ich möchte dieses Kreuz nicht tragen.

**Madleni:** Mein lieber Herr Landrichter, wenn Sie Bürgermeister von Zürich wären, dann müssten Sie es entweder erdulden und schlucken oder den Krieg haben.

**Landrichter:** Der Krieg ist nicht gut, denn er macht viele zu armen Leuten, Witwen und Waisen. Dir ist es jetzt ja auch so ergangen, mein gutes Madleni.

**Madleni:** Der Krieg hat mir nicht gar so arg geschadet. Hätte ich nur Pferd und Wagen wieder – einen anderen Mann wüsste ich mir schon zu beschaffen.

**Landrichter:** Dann ist es ja gut. Mach mir die Rechnung! Ich muss weiter.

**Madleni:** Es weiss einer bald nicht mehr, was er tun soll. Nicht einmal das Geld freut mich mehr. Ich befürchte und man muss damit rechnen, dass die fremden Sanditendiebe und

---

A2/A3/A4 – *mein*] *min* A2/A3, *mi* A4 – *guets*] *guts* A2, *guots* A4 – **230** *Chrieg hat mich*] *chrieg het mir* A4 – *so vil*] *vil* A2 – *no nit*] *no nüt* A2, *noch nüd* A4 – **231** *hete nu*] *hätti nu* A2, *hättin u* A3, *hätte nu* A4 – *Roß*] *Ross* A2 – *vnnd*] *vnd* A3/A4 – *wüßt*] *wiße* A4 – *ein andere*] *ein anderer* A3, *enanderä* A4 – Einfügung: *Landrichter. Wer ist er den / begehrt er diner aw || in Ehre. || Madleni. Jä frili frili / er ist mis Gfattermei- || sters Chnecht der Hans Heini Geilwol vo Schlatt || er het mi erst znacht vffm hewgada in alle ehren vff- || recht gno äs hätter. A4 – 233* *Ja*] *Jä* A4 – *guet*] *gut* A4 – *dyrti*] *Dyrti* A4 – *mueß*] *muß* A2, *muost* A4 – **235** *Madlenli*] *Madleni* A2/A3/A4 – *weiß*] *weiß* A4 – *ein*] *eine* A2/A3/A4 – *nit me*] *nit* A2/A3, *nicht* A4 – *soll /*] *soll* A3 – **236** *fröwet*] *freuwet* A2, *frewt* A4 – *cheis*] *cheins* A4 – *nit*] *nüt* A2, *nüd* A4 – *ich fürcht*] *i förcht* A4 – *vnnd*] *vnd* A2/A3/A4 – *ist zsorge*] *ist sorgen* A2, *si zorge* A4 – **237** *wann*] *wan* A2/A3, *wenn* A4 – *Welsche*] *Welche* A3, *Weltsche* A4 – *Santitädieben*] *Santitedieben* A2, *Sanditä Diebe* A4 – *vnnd*] *vnd* A2/A3/A4 – *Vnbarmhertzige*] *vnbarmhertzige* A2/A4

barmhertzig Chüemelcher *dertinne* im selben Chrot-  
 tenstettlin nit me zthuo hegit / so chömet den hie vsse /  
 nendis was mer hend / schländis ztodt / vnnd löndis  
 den lauffen mitten bschißne Fidle.

E N D E.

---

**238** Chüemelcher] Chühmelcher A3, Chüemelcher A4 – dertinne (A2/A3)] derrine A1, dert inne A4 – selben] selbigen A4 – Chrottenstettlin] chrottenstettlin A2, Chrottenstättli A4 – **239** nit] nüd A4 – zthuo] zethuo A2 – hegit] heigit A2/A3, heiget A4 – chömet] chemmets A4 – vsse] vse A4 – **240** schländis] schlödis A2, schlöndis A4 – ztodt] zdot A2/A3/A4 – vnnd] vnd A2/A3/A4 – löndis] londis A4 – **241** lauffen] lauffe A4 – mitten] mit dem A4 – bschißne] bschüßne A2, bschissene A4 – Fidle] Fidli A4 – ENDE.] Ende. A2, [Das] A3

*Das ander Lied.*

*ES geht wol gegen der Sommerzeit / der || Winter fährt dahin / mancher Soldat || zu Feld ietzt ligt / wie ich berichtet bin / zu || Fuoß vnd auch zu Pferdt / wie man nur ihr be- || gehrt / ganz munder / besunder / die beste Reü- || terey / ein gantze wehrte Ritterschafft / Fuoß-volk || ist auch darbey.*

*So zeucht mann dann zu trutz und tratz / ohn || alle schew dem Feind / auff wol verordneten || Musterplatz / ein ieder da erscheint / nimbt auff || sein Oberwehr / GOtt dem HErrn zu Ehr / || sein Worte / hinfort / ihn wol beschützen thuet / || fürs Teuffels gwalt vnd Feindes list / hab vn- || verzagten muth.*

*Wann man ligt auffm Musterplatz / vnd ist || im Anzug fein / so laufft daher mein edles || Schatz / vnd hertzigs Schätzelein / wann sih dich || wider ich / sag mir es / frag ich dich? Sie wainet || vnd greinet / bot mir ihr schneewei Handt / || draneben ihr rothes Mündelein / in Kummer || vnd Elendt.*

*GOtt gesegne dich widerumb / du edler || Schatz glaub mir / hab du den Kuß / vnd bleib || nur fromb / ich komb wider zu dir / ia mit geleg- || ner Zeit / bring ich ein gute Beüt / von Golde / || ich wollte / daß ich solt bey dir seyn / zubringen || meine iunge Tag / Aber ietzt kans nit seyn. [Kein]*

*Kein besser Leben ist in der Welt / das sag ich || widerumb / als wann Soldaten haben Gelt / trin- || cken einsmals herumb / allhie zu dieser stund / || spar dich schöns Reh gesund / wir scheyden / mit || freuden / auff vnser Feinde zu / den wollen wir thun widerstahn / zieh hin in guter ruh.*

unbarmherzigen Kuhmelker, wenn sie dort in jenem verfluchten  
Städtchen nichts mehr zu tun haben, hier heraus kommen, uns  
nehmen, was wir haben, uns totschiessen und uns dann mit dem  
vollgeschissenen Arsch laufen lassen.

Ende

---

*Vnser Hauptmann der mahnet auff / darzu || rührt man das Spil / alßdann so zeucht der gan- || tze Hauff /  
ist vnser aller will / greiffen den Feind || starck an / da sicht man manchen Mann / mit || schiessen / mit  
Spiessen / Ritterlich fechten frey / || vns kompt zuhülff also geschwind / die löblich || Reüttherey.  
Dieselben halten Schutz ich meld / vnd legen || (ei)n groß Ehr / auch seind vil schöne Stuck im || (Fe)ld /  
wider deß Feindes Heer / Falckanetlein || gar frey / Feldschlangen auch darbey / Falckau- || nen /  
Kartaunen / darzu die groß Scharpffmetz / || die bringen vnverhinderlich / gar manchen Mann || ins Kretz.  
Alßdann so rennt man zu der Zeit / den Feind || gar gwaltig an / mit Stürmm vnnd grossem || Streit / da  
kost es manchen Mann / dann schreyt || der Fenderich / nun will ich halten steht / mein || Fahnen / wird  
mahnen / ewren stoltzen Muoth / || den ich steht auffrecht führen will / weil in mir ist ein Blut.  
Da geht recht der Scharmützel an / da bläßt || [man] man dapffer auff / vnter die Reüttereys fortan / || dann  
so schlägt man darauff / wir schreyen in || der Noth / schieß / schlag vnd stich zu todt / her- || wider / haw  
nider / nach deß Hauptmanns beger / || stelle ewre Bicken auff den Mann / vnd machet || die Sättl leer.  
Wann der Feind vberwunden ist / zeucht man || dem Läger zu / sicht man was vbrig ist / zur frist / || vnd  
hat dieweil kein Ruh / erst geht das klagen || an / wo ist bliben dein Gspan / wir haben ihn be- || graben /  
ihn funden todt allein / hilfft nichts es ist || einmal gwiß / es muß gestorben seyn.  
Wir wollen sie ohn allen Spott / bestatten || zu der Erdt / ihnen wohl seyn genädig Gott / der || sie wider  
verklärt / auff Reißspiessen zum Grab / || wolln wir sie tragen ab / einscharren / vnd harren / || wann vns  
auch trifft die Zeit / mit Trummeln || vnd Pfeiffen wolgemuot / ihn geben das Geleit.  
Viel lieber stirb ich auff diese weiß / mit frischem || freyen Muoth / dardurch erlang ich Ehr vnnd || Preiß  
/ vnd wag daran mein Bluot / darbey ich || freundlich bitt / wolr mir verargen nit / ich wen- || de / ich ende  
/ diß Liedlein ohn beschwerdt / ehrliche || Soldaten sag ich rund / die seynd noch lobens || werth.  
E N D E. A3*



## Stellenkommentar

- 1 Vgl. Glossar: Landrichter.
- 2 Vgl. Glossar: Andelfingen.
- 3 Vgl. Glossar: Madleni.
- 4 *woher*: Gruss-Element (SI II.1567).
- 5 *starch*: vom Gang: schnell, eilig (SI XI.1443; mit direktem Verweis auf diese Textstelle). Das Idiotikon verwendet die Edition des Gesprächs von Tobler (Tobler 1869), der die jüngste Variante E abgedruckt hat, obschon ihm auch die Variante C4 aus «Kurtzweiliger Zeitvertreiber» (1700) bekannt war. Ferner benützt das Idiotikon die von Erhard Dürsteler erweiterte Fassung des Gesprächs von 1712 (Madleni 1712).
- 6 *von heimen*: von zu Hause; mhd. *heime(n)* aus ahd. *heimana*, in dem das *von* schon enthalten ist, so dass hier eigentlich ein Pleonasmus vorliegt (SI II.1279).
- 7 *Trünkli*: Der im Original als *ii* gedruckte *ü*-Umlaut wird an allen Stellen korrigiert und als *ü* wiedergegeben. Im Stellenkommentar wird die korrigierte Version übernommen.
- 8 Vgl. Glossar: Bantli.
- 9 *hübsch*: hübsch; Tendenz zu negativer Bedeutung, z. B. bei Fahrenden oder Dirnen (SI II.965); von Madleni mehrheitlich negativ ironisch gemeint, vgl. TG6 Z. 23, 30.
- 10 *überesälzä*: an einen unerwünschten Ort verbringen (SI VII.895).
- 11 Vgl. Glossar: Rapperswilerkrieg.
- 12 *erwürgen*: erwürgen; hier ist eher an die allgemeine Bedeutung zu denken: töten (SI XVI.1472).
- 13 *wol wol*: auf eine negative Frage: doch; oft mit Reduplikation, manchmal auch mit unvollständiger Reduplikation: wowol, momol (SI XV.1351).
- 14 *eyfart*: nun einmal (SI I.1028).
- 15 *in duckes*: zugrunde gehen, zum Teufel gehen (SI XII.1187); Herleitung evtl. aus «ne nos inducas in tentationem» (Trümpy 1955, S. 186, Anm. 4).
- 16 *Munni*: Bulle, auf den Menschen übertragen: ein grober, zornmütiger Mensch; ein spezifisch schweizerisches Wort (SI IV.317).
- 17 *neibis*: von *neisswass* (*neives*, *neuwis*, *näbis*) irgend etwas; *neiss-*: in verallgemeinernder Bedeutung fragenden Pronomina und Partikeln vorgesetzt (SI IV.808). Es handelt sich hier um den mit *n* anlautenden Typ für *etwas*, der auf mhd. *neweiz* + *was* zurückgeht, im Gegensatz zum mit Vokal anlautenden Typ (z. B. *öppis*), der sich aus mhd. *eteswaz* entwickelt hat (Christen/Glaser/Friedli 2010, S. 48 f.).
- 18 Schaffhausen hatte Zürich auf der letzten Tagsatzung vor Kriegsausbruch in beschränkter Zahl Truppenunterstützung, allerdings nur zu defensiven Zwecken zugesagt, möglicherweise in der Hoffnung, im Fall eines Sieges Anteil an der Gemeinen Herrschaft Thurgau zu erhalten. Erst einige Tage nach Kriegsausbruch hatten die Schaffhauser dann ihre Truppe am 31.12.1655/10.01.1656 bereit (Gallati 1944, S. 171). Sie zogen «mit einem Kontingent von ca. 1000 Mann und einer Abteilung Artillerie den Zürchern zu Hilfe. Die Schaffhauser bezogen Stellungen von Wädenswil bis Hütten, um einen Einbruch der Schwyzer von Schindellegi her gegen den See zu verhindern» (Fuhrer 2005, S. 9).
- 19 *vfwickeln*: erklären, begründen (SI XV.1120).
- 20 *Risterment*, *Ristrument*: Instrument, Musikinstrument (SI VI.1517).
- 21 *Helebarte*, *Halbarte*: «Hellebarde, eine Hauptwaffe des altschweizerischen Fussvolkes, in der Hauptsache bestehend aus einem breiten Beil an langem Stiel, im Lauf der Zeit wechselnde Zutaten, die sie auch zur Stoß- und Reisswaffe geeignet machten» (SI IV.1619 f.).
- 22 Die Bewaffnung der Truppen war im 17. Jahrhundert im Umbruch. Die Berner setzten seit 1652 stärker auf die Feuerwaffen (Musketiere), während in Villmergen der Sieg der Innerschweizer dem erfolgreichen Sturmangriff zweier mit Piken, Halbarten und Mordäxten ausgerüsteter Kolonnen zu verdanken war. In der Folge rüsteten die Berner ihr Heer mit neuen, sogenannten Sempacher Halbarten aus. «Spiesse» oder wie hier «Spiessbuben» sind nicht mit einem Harnisch, sondern nur mit einem Langspieß oder einer Pike bewaffnet (Meier 2005, S. 3 f.). Mit dem Pasteten-Chnecht ist hier der Musketier gemeint. Das Idiotikon interpretiert die *Schüss-Pastete* (vgl. TG6 Z. 112: synonym für Pistole) als «scherzhafte Bezeichnung für das Schiessgewehr» (SI IV.1785). Vielmehr dürfte es sich hier aber um eine vom Verfasser Madleni unterschobene Verwechslung von Pastete und Muskete handeln. Allerdings taucht auch in TG3 Z. 11 das Wort *Bustete* auf, welches das Idiotikon nur aufgrund dieses einzigen Belegs wiederum als «scherzhafte Bezeichnung des Schiessgewehrs» bezeichnet. Mit-hin ist hier also auch an einen intertextuellen Bezug zu denken.
- 23 *Chare(n)büchs*: fahrbares Feldgeschütz (SI IV.1003).
- 24 *Handzwäle*; *Handzwähelen*: Handtücher (SI XII.337).
- 25 *fy*, *fi*, *fin*: «Adverb in abstraktem Sinn mit verstärkender Bedeutung, vor Adjektiv und Verben; oft aber nur, um der ganzen Rede oder einem Teil derselben einen leisen Nachdruck zu geben; kaum durch ein einzelnes anderes Wort zu übersetzen» (SI I.836).
- 26 *Zu(n)sparre(n)*: Zaunpfahl (SI X.419).

- 27 *heftti*: Handgriff von der Art eines Zaunsparrens (Trümpy 1955, S. 187, Anm. 1).
- 28 *chäläbarte*: Hellebarde. Da das Wort mit dem ch-Anlaut sonst nicht bezeugt ist (SI IV.1621), handelt es sich hier offensichtlich um ein Wortspiel mit *chelle* (SI III.199), mit welchem Madleni wie auch an anderen Stellen dem Unverstandenen eine an ihrer Erfahrung anknüpfenden Sinn gibt.
- 29 *füreswyß*: in A3 verdeutlicht: *fureswiß*. Trümpy interpretiert es im Sinne von «in der Weise einer (gerade gezogenen) Furche» (Trümpy 1955, S. 187, Anm. 2). Möglich ist allerdings auch, dass das Wort aus *füferswys* entstellt ist: im Zickzack nach Art einer römischen Fünf (SI XVI.1911).
- 30 *Casparal*: Verballhornung von *Corporal*. Das Wort taucht ebenfalls im Titel der Bantli-Leichpredigt auf. Bekannt ist ein Quartdruck mit dem Titel *Schwizerischer Casparal. EXERCITIUM* (Bern UB: MUE Rar alt var 235:161). Hans Rudolf Lavater-Briner weist ihn dem Ersten Villmergerkrieg zu und sieht in dieser Parodie des Zürcher «Kriegsbüchlein» von 1644 einen Reflex darauf, dass die Innerschweizer die waffentechnisch überlegenen Berner und Zürcher besiegen konnten: «Dem unverhofften Sieg des Althergebrachten über die Moderne entsprach diese Parodie» (Lavater-Briner, Hans Rudolf: Das «Schwizerische Casparal-Exercitium»; in: Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift Bd. 179, Heft 9, 2013, S. 54). Gustav Wyssler edierte 1930 einen späteren 16-seitigen Oktav-Druck dieser Schrift, in welcher dem mundartlichen Originaltext eine deutsche Übersetzung beigelegt ist (Wyssler, Gustav: Mundartliche Szenen aus einer Schulkomödie und eine Militär-Parodie aus dem Ende des 17. Jahrhunderts; in: Schweizerisches Archiv für Volkskunde 30, 1930, S. 130–146): *Eines Schwitzerischen Casperals EXERCITIUM. Gantz neu gedruckt* (Basel UB: UBH Falk 2957:10). Das von Wyssler erwähnte Exemplar in der Berliner Staatsbibliothek wird dort als Kriegsverlust verzeichnet. Wyssler weist darauf hin, dass es sich bei der Waffe, deren Handhabung im Text lächerlich gemacht wird, um die leichte Muskete mit Luntenschloss handelt. Auch das ist eine Parallele zum Bantli-Gespräch, in dem Madleni in ihrem Unverstand erklärt, wie dieses *Diebsschüssen* (TG6 Z. 67 ff.) vor sich gegangen sei.
- 31 *jemers(t)*: entstellt verdeckende Form von «Jesus»; hier als reiner Bekräftigungspartikel verwendet (SI III.72).
- 32 *Buchscheidl*: Kleidungsstück eines Kriegsknechts, Brustpanzer, Harnisch (SI VIII.225).
- 33 *zwilch*: doppelfädig (Grimm 32.1198).
- 34 *Gygefueter*: Futteral einer Geige (SI I.1137).
- 35 *Büchsenstein*: Geschützkugel (SI XI.868).
- 36 *Meschfaden*: Hanffaden. Mesch = Hanf (SI IV.502).
- 37 *Fitzenzä*: Möglicher Zusammenhang des Wortes: fitzen im Sinne von Sausen, Pfeifen von Geschossen; von Personen, besonders von kleinen, flinken Leuten: entweichen, davonschiessen (SI V.1208).
- 38 Gemäss dem Kriegstagebuch des Stadtschreibers Johann Peter Dietrich (1611–1681) befand sich zum Zeitpunkt des Überfalls durch die Zürcher eine Besatzung von 100 Mann aus der March in Rapperswil sowie 80 Mann aus Uri, welche die ersteren eben ablösen wollten (Heeb 2006, S. 13). Diese wurden am 11./21.01.1656 durch 200 aus Mailand angerückte Soldaten verstärkt, die von Oberst Sebastian Heinrich Crivelli, einem in spanischen Diensten stehenden Urner, befehligt wurden (Heeb 2006, S. 29 f.).
- 39 Der Zürcher General Johann Rudolf Werdmüller (1614–1677) war am Freitag, 28.12.1655/07.01.1656, mit 18 000 Mann, 48 Geschützen und 80 Munitionswagen gegen Rapperswil vorgerückt (Heeb 2006, S. 10).
- 40 *schau(w)er*, *g(e)schau(w)er*: amtlicher Kontrolleur (SI VIII.1621).
- 41 *Chrotte*–: Ausdruck der Verachtung oder des Erstaunens (SI III.879).
- 42 *min*: in A3 zurecht in den Dativ korrigiert: *mim*.
- 43 *dhei*: Entweder zu verstehen als Verkürzung von *dehei* = daheim oder als *dei* = dort. A3 entschied sich für die zweite Möglichkeit.
- 44 *will*: eingefügt aus A2/A3.
- 45 *Lecker*: scherzhaftes Scheltwort v. a. für Jungen, vergleichbar mit der hochdeutschen Verwendung von «Schelm» (SI III.1246 f.).
- 46 *engge*: allein (SI I.341); in A3 zu «eygen» verändert.
- 47 *Stifelbüchsl*: scherzhaft für Pistole (SI IV.1006).
- 48 Vgl. TG6 Z. 42.
- 49 *Hirschfresser*: Ob hier der Bezug zum Hirsch (Tier) oder zur Hirse (Getreide) gemeint sei, ist schwer auszumachen. Unter dem Begriff «hirzen» gibt das Idiotikon die Bedeutung «Reissaus nehmen» an. Das Verb stammt von Hirz/Hirsch, wird dann aber in Verbindung gebracht mit «Hirschmues» (SI II.1664). In den späteren Drucken von TG6 B wird das Wort «Hirschfresser» zu «Hirschfresser» geändert: Maulwurfsgrippe; spöttische Übertragung auf Personen bzw. eine Bevölkerung mit Bezug auf ihre gewöhnliche Nahrung (SI I.1326).
- 50 In Stadtschreiber Johann Peter Dietrichs Kriegstagebuch ist nirgends die Rede von militärischer Unterstützung aus Zug. Auch seine Liste der 25 Toten auf der Seite der Rapperswiler enthält keine Personen aus Zug (Heeb 2006, S. 48).

- 51 *Henckerstägen*: Henkersdegen (SI XII.1096).
- 52 *Sumer botz macht*: Kraftausdruck, Beschwörungsformel: *sumer* < *sam(m)er*, *samir*, *sumir*, schon mhd. in Beschwörungsformeln: *so wahr mir* (SI VII.904 f.); *botz*: verhüllend für *Gott* (SI IV.1996).
- 53 *neibe*: irgendwo i. S. eines Verallgemeinerungspartikels (SI IV.809).
- 54 *fi, fin*: Adverb im abstrakten Sinn mit verstärkender Bedeutung: recht, sehr, ziemlich, geradezu, wirklich – oft nicht durch ein einzelnes Wort wiederzugeben (SI I.836).
- 55 *Bummeranze*: Pommeranze, Orange (SI IV.1256). Der Ausdruck «Pommeranzen scheissen» findet sich in einem Brief Leopold Mozarts aus Mailand an Maria Anna Mozart in Salzburg vom 03.11.1770: «[...] einen kleinen Verdross, daß man Pommeranzen schießen möchte [...]» (Mozart Briefe und Dokumente. Online-Edition, Hrsg. Internationale Stiftung Mozarteum, Salzburg [http://dme.mozarteum.at] 09.12.2017).
- 56 Der Hauptangriff der Zürcher Truppen auf die Stadt erfolgte am Donnerstag, 24.01./03.02.1656. Nach Beschießung der Stadt durch schweres Geschütz setzten die Zürcher nach dem Mittag zum Sturm an, worauf es an der Stadtmauer zu einem zweistündigen Kampf Mann gegen Mann kam. Die Zürcher waren dem Widerstand nicht gewachsen. Nach dem von ihnen bekehrten Waffenstillstand übergab ihnen die Stadt mehr als 40 Tote. Rapperswil hatte 10 Gefallene und 6 Verwundete zu beklagen (Heeb 2006, S. 36–39).
- 57 *goppel*: *Gott* well. Ausdruck starker Versicherung, lebhafter Bejahung: gewiss, wahrlich, freilich, allerdings, eben (SI II.515).
- 58 *zCrütz*: Flurname. Noch heute ist an der alten Jonastrasse 32 ausserhalb von Rapperswil das Restaurant «Kreuzli» zu finden, von wo aus die Kreuzstrasse Richtung Kempraten führt. Auf der Siegfriedkarte von 1882 (Topographischer Atlas der Schweiz) findet sich die Bezeichnung an der gleichen Stelle. Die Zürcher hatten den Beschuss von Rapperswil am 29.12.1655/08.01.1656 von dieser östlich der Stadtbefestigung gelegenen Kreuzwiese aus begonnen (Heeb 2006, S. 19). Der hier angesprochene Ausfall der Rapperswiler ist auf den frühen Sonntagmorgen des 06./16.01.1656 zu datieren. Die Innerschweizer führten einen Angriff von Uznach her, wurden aber beim Kloster Wurmsbach aufgehalten. Da griffen die Truppen aus der Stadt die Zürcher u. a. beim Kreuzli an. «In einer zwei Stunden dauernden Schlacht floss viel Blut» (Heeb 2006, S. 26 f.).
- 59 *Tummelmutz*: Scharmützel, Streit (SI IV.619).
- 60 *grüs(e)li*: Steigerungsadverb (SI II.810).
- 61 *schwermütig*: melancholisch; schwer von Gewicht, schwerfällig (SI IV.588).
- 62 *Zumpel*: männliches Glied; einfältiger, kümmerlicher Mensch, Jammerlappen (Grimm 32.542).
- 63 *chrachen*: krachen, bersten – starke Wirkungen verschiedener Art (SI III.784).
- 64 Die Kugeln, welche von den Belagerern in die Stadt geschossen wurden, wurden offensichtlich minutiös gezählt. So berichtet der Stadtschreiber Dietrich in seinem Kriegstagebuch, dass am 19./29.01.1656 aus grossen Geschützen 120 Kugeln in die Stadt geflogen seien. An diesem Tag habe eine Feuerkugel im Haus zur Linde (Kluggasse 16/Herengasse 19) eingeschlagen: *Darinnen die Frau bey dem Mann in einer Kammer nähent der Stuben im Bett lag, auf welche eine Wandt oder Boden gefallen, dadurch Sye, so sonst Kranckh, nach wenig Stunden Ihr Läben beendet. Dem Mann aber und ändern fünf Persohnen, so in der Stuben gelegen, kein Leydt widerfahren. Da doch das Hauss biss auf denn ndern Stubenboden allerdings zerschmettert, die Rigelwandt von dem Gewalt des bulfers über denn Bach geworfen und alle Ziegel in die Lüfft gesprengt worden* (Heeb 2006, S. 34 f.).
- 65 *Breelate*: entsteht aus Granate, mit beabsichtigter Anlehnung an Prälat (SI V.84).
- 66 *neibe*: irgendwo (SI IV.809).
- 67 «Stadtschreiber Dietrich schreibt, dass während der ganzen Belagerung die Priesterschaft und das Volk durch Prozessionen, Litaneien, Rosenkranzgebete und andern Gottesdiensten [sic!] um Schutz und Verschönerung beteten» (Heeb 2006, S. 23).
- 68 Nur *m* lesbar; ergänzt aus A2/A3.
- 69 Nur *etw* lesbar; ergänzt aus A2.
- 70 *fältri*: Verballhornung des hl. Märtyrers Valentin; vgl. Manuel, Niklaus: *Bicoccalied-Incipient Botz Marter Küri (Quirinus) Velti (Valentin)!* (SI I.821; *Ein hüpsch alt Lied vnnd Verantwortung deß Sturms halb beschähen zu Pigoga*, Zürich um 1600; Zürich ZB Alte Drucke: 18.2018.7). Die Verballhornung zielt auf die Assoziation mit *Einfalti*, *einfältig* ab: *Einfalt*, *einfach*, *einfältig*, *töricht* (SI I.818).
- 71 *messische*: katholische; pejorativ für Personen, die an der Messe festhalten (SI IV.450).
- 72 *die vnserige*: Damit stellt sich der Landrichter auf die Seite der Katholiken.
- 73 *üser Predicant*: Von 1655 bis 1661 wirkte als evangelischer Pfarrer Hans Ludwig Haas in Andelfingen (vgl. Stauber, Emil: *Geschichte der Kirchgemeinde Andelfingen*, Zürich 1941, Bd. 2, S. 1079; zitiert bei Trümper 1955, S. 196, Anm. 1).

- 74 Unlesbar; *uff* eingefügt aus A2/A3.  
75 *tusig*: unanstössiges Kraftwort (SI XIII.1832).  
76 *Diebshenker*: euphemistisch für Teufel (SI II.1463).  
77 Nur o lesbar; *äs* ergänzt aus A2/A3.  
78 *Chnollfinke*: grobes Bauernpack (SI VII.1125).  
79 *Gunst*: Gestattung, Gewährung, Erlaubnis (SI II.377).  
80 *vnleidelich*: unerträglich (SI III.1093).  
81 *Chrütz*: Kreuz, Leid, Plage, Sorge, Not (SI III.939).  
82 *welsch*: Hier bezogen auf die *schwartze Tüfels Mänli* (TG6 Z. 82), mit denen wahrscheinlich Oberst Crivellis aus Mailand angerückte Truppe gemeint ist.

